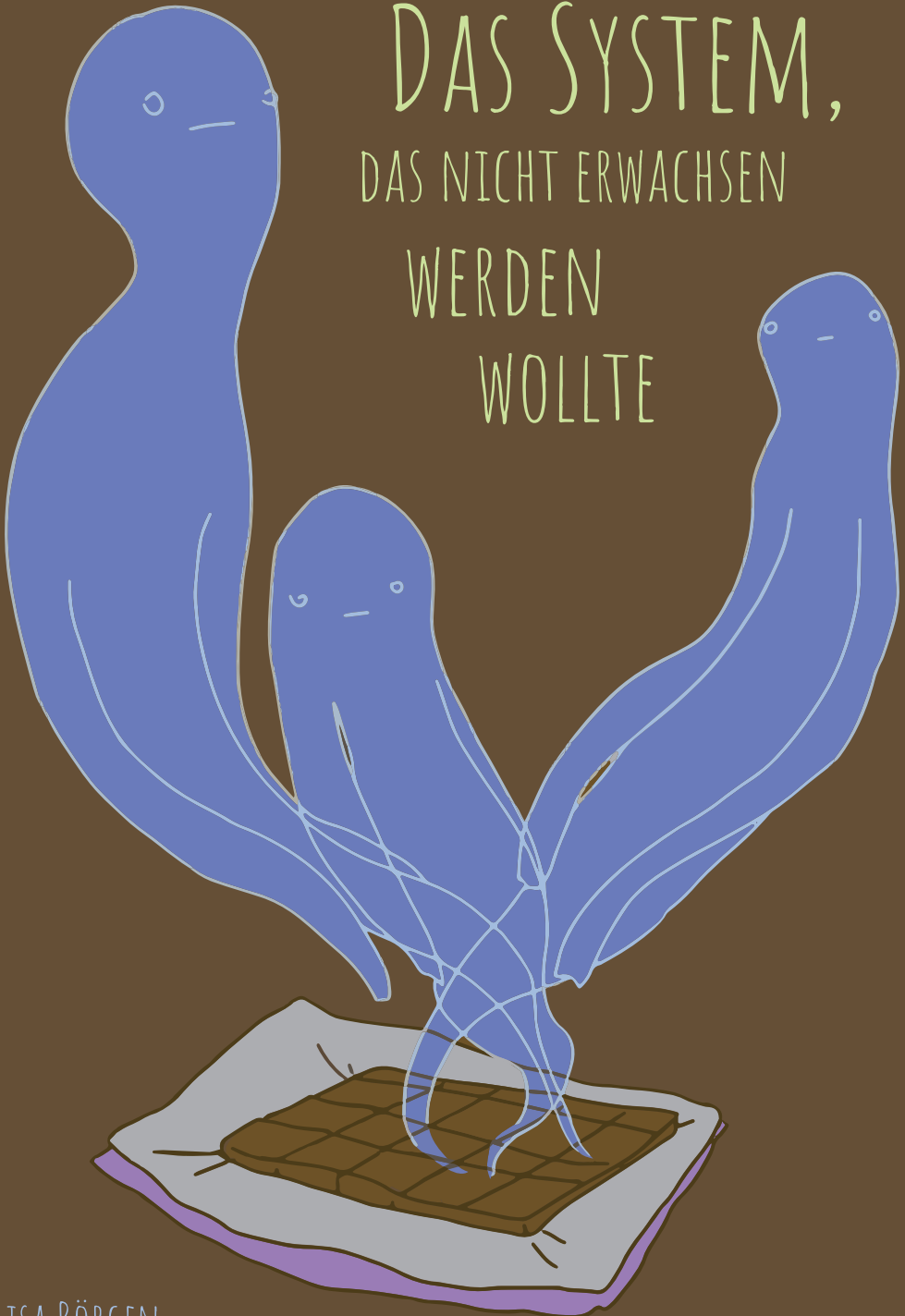


DAS SYSTEM,  
DAS NICHT ERWACHSEN  
WERDEN  
WOLLTE



DAS SYSTEM,  
DAS NICHT ERWACHSEN  
WERDEN WOLLTE

Lisa Börger  
2022

„Das System, das nicht erwachsen werden wollte“

Entstanden in den Zeitbasierten Künsten,  
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle



© Lisa Börgen, 2022  
Halle (Saale)

MentorInnen:  
Iris Dankemeyer  
Michaela Schweiger  
Philip Gaißer

# Inhalt

<b>Prolog: Cadbury's Dairy Milk</b> .....	1
<b>Kapitel 1 Schokoladenindustrie</b> .....	4
Einleitung: Geschichte der Schokolade .....	4
KonsumentInnen .....	11
Herstellungsunternehmen .....	12
Die drei großen Handels- und Verarbeitungskonzerne ...	13
ZwischenhändlerInnen (Exporteure, Kooperationen, Pisteure) .....	14
ProduzentInnen.....	15
Harkin-Engel Protokoll .....	17
Zertifizierungen und Handelsmodelle .....	19
<b>Kapitel 2 Gegenwart</b> .....	27
Lieferkettenmodell .....	27
Rolle der KonsumentInnen.....	28
Rolle der GeschäftsführerInnen und CEOs.....	33
Einschub: Grenzen meiner Perspektive .....	38
Rolle der ZwischenhändlerInnen und ProduzentInnen ...	39
<b>Kapitel 3 Vergangenheit</b> .....	44
In der Zeit zurück.....	44
Der Transatlantische Sklavenhandel.....	45
Kolonialisierung .....	48
Neo-Kolonialismus .....	50
Savagery .....	53

Transgenerationale Weitergabe .....	54
Peter Pan.....	59
<b>Kapitel 4 Zukunft .....</b>	<b>67</b>
Dystopie und Polarisierung .....	67
Utopie und Optimismus.....	70
„Uystopie“ .....	73
„A Litany For Survival“ .....	77
<b>Übersetzungen.....</b>	<b>78</b>
<b>Quellen.....</b>	<b>80</b>

## Prolog: Cadbury's Dairy Milk

Eine kühle Brise, die vom zu kalten April übriggeblieben ist, streicht zwischen den Häusern hindurch, während die Sonne durchs Fenster scheint. Ich sitze an meinem Schreibtisch, um diesen Text zu beginnen - den Laptop vor mir, außerdem eine violettfarbene Cadbury's Dairy Milk Packung, die ich vorhin spontan bei meinem Einkauf mitgenommen habe. Ich kaufe sie selten und immer aus Nostalgie an meine Kindheit in England.

Alice Walker schrieb einmal: ‚All history is current‘<sup>1a</sup>. Die Schokoladenindustrie weiß das allzu gut. 70% des weltweiten Kakaos kommen aus Ghana und der Elfenbeinküste, während weniger als 1% der weltweiten Schokolade in diesen Ländern hergestellt wird. Letzten Dezember saß ich mit meiner Oma in ihrer Küche und sie zeigte mir eine Postkarte, die ihre Mutter mit 19 Jahren an ihre eigene Mutti schrieb, in der sie sich für eine Pralinschachtel bedankte. Jetzt denke ich an diesen Moment zurück, denn in den 1880er Jahren wurden im Wettlauf um Afrika das heutige Ghana und die Elfenbeinküste zu britischen, deutschen und französischen Kolonien; die Zeit, in welche die Mutter meiner Urgroßmutter – die Käuferin der Pralinschachtel - hineingeboren wurde.

Die Cadbury Schokolade neben meinem Laptop ist nicht nur mit meiner Kindheit oder meinen Ururgroßeltern ver-

---

1 - Walker, Alice: 'All the Women Are White, All the Blacks Are Men, But Some of Us Are Brave', herausgegeben von Akasha Gloria Hull, Patricia Bell-Scott und Barbara Smith, 1. Aufl., Old Westbury, New York, USA: The Feminist Press, 1982, S. 38 a - Übersetzungen siehe S. 82

bunden. Sie zieht geschlängelte Linien zu der Kindheit eines Jungen auf einer Plantage in der Elfenbeinküste, zu den Quäker Idealen von George und Richard Cadbury und die versklavten Menschen, die in São Tomé, um 1900, nach der Abschaffung der Sklaverei, trotzdem Kakao für ihre Schokolade ernteten - Oder zum 2. Weltkrieg, in der die Cadbury Fabrik, neben Schokolade, auch Gasmasken und Leuchtraketenhülsen produzierte.<sup>2</sup>

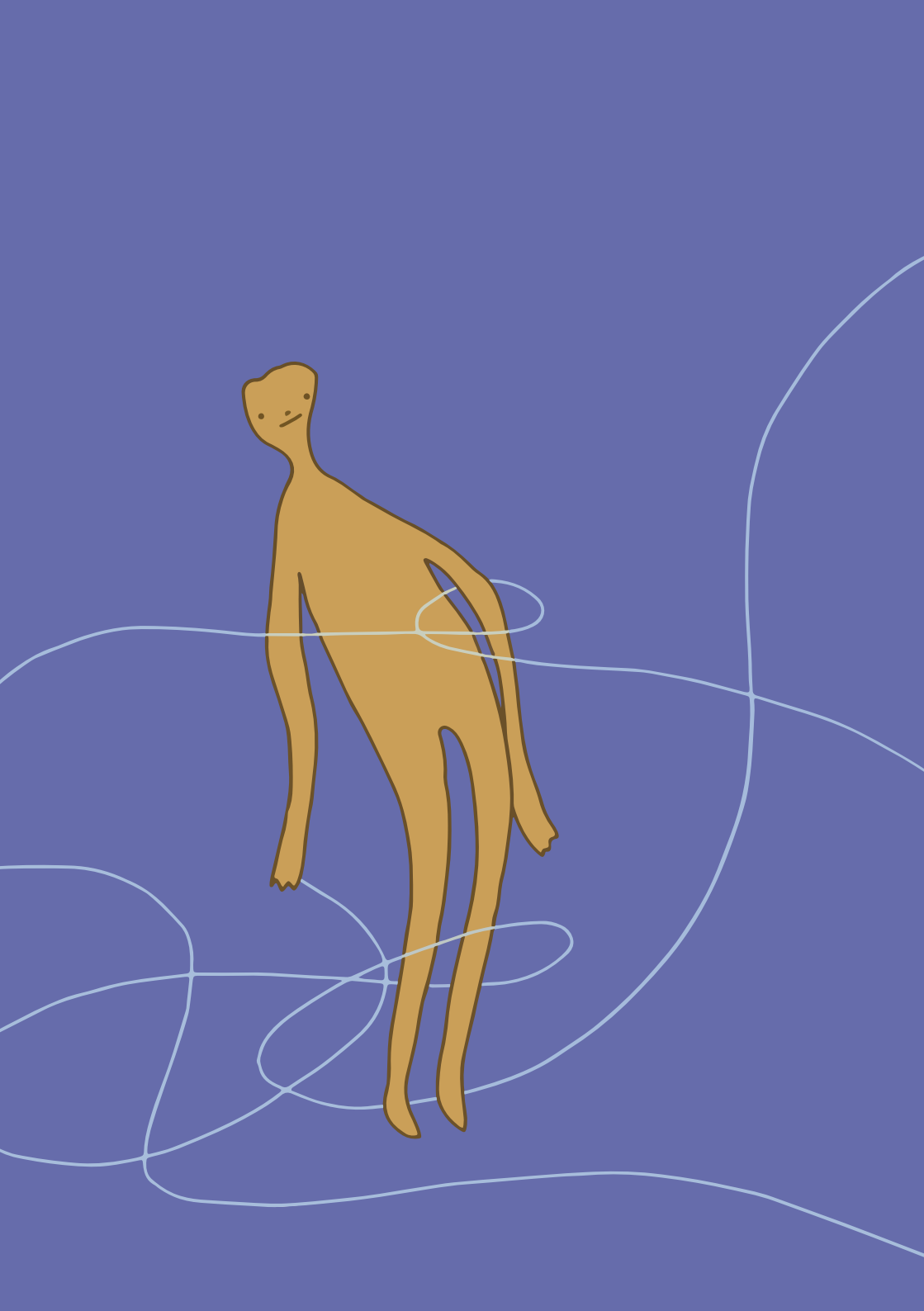
Sarah Urist Green sagte letztes Jahr in einem Gespräch: ‚In the Anthropocene there are no disinterested observers. There are only participants.<sup>3b</sup> Aber was bedeutet es Teilnehmer des Anthropozäns<sup>4</sup> zu sein? Dieses Buch wird vier Kapitel haben. Wir beginnen mit der momentanen Situation der Schokoladenindustrie und ihrer Geschichte. Im zweiten Kapitel versuchen wir das Handeln der einzelnen Akteure dieser Industrie und ihre Beziehungen zueinander besser zu verstehen. Im dritten schauen wir in die Geschichte von kolonialer Ausbeutung und den Begriff der Transgenerationalen Weitergabe, um besser zu verstehen wie Ausbeutung entstehen kann und im vierten Kapitel zu einem Schluss zu kommen, wie möglicherweise eine empathischere Zukunft gestaltet werden könnte.

---

2 - Cadbury, Deborah: ‚Chocolate Wars‘, 1.Aufl., Großbritannien: HarperPress, 2011, S. 189-192; 259-260

3 - Green, John: ‚The Anthropocene Reviewed‘, 1. Aufl., USA: Dutton, An Imprint of Penguin Random House LLC, 2021, S.5

4 - Das Anthropozän ist eine Bezeichnung für das Zeitalter, in dem der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf atmosphärische und geologische Prozesse auf der Erde geworden ist.





# Kapitel 1

## Schokoladenindustrie

*He was shaken by the overwhelming revelation that the headlong race between his misfortunes and his dreams was at that moment reaching the finish line. The rest was darkness. 'Damn it,' he sighed. 'How will I ever get out of this labyrinth!'*

- Gabriel García Márquez in ‚The General in His Labyrinth‘<sup>5c</sup>

### Einleitung: Geschichte der Schokolade

Um die Schokoladenindustrie in ihrem Kontext besser zu verstehen, wollen wir zunächst ihre Geschichte näher betrachten. Dazu erzähle ich aus ‚The True History of Chocolate‘<sup>6</sup> von Sophie und Michael D. Coe und ‚Chocolate Wars‘<sup>7</sup> von Deborah Cadbury.

‚A True History Of Chocolate‘ befasst sich größtenteils mit den Ursprüngen von Schokolade. Über die ersten Menschen, die vermutlich Kakao zu Schokolade verarbeiteten, ist wenig bekannt. Wahrscheinlich waren es die Mokaya, die erste sesshafte Kultur Amerikas. Sie lebten im Wesentlichen vom Mais und Fischfang. In ihren Keramikfunden wurde Theobromin

---

5 - ‚The General in His Labyrinth‘ ist eine fiktive Schilderung von Simón Bolívar’s letzten 7 Monaten. Simón Bolívar, auch genannt ‚El Libertador‘, war ein südamerikanischer Unabhängigkeitskämpfer und Nationalheld.; García Márquez, Gabriel: ‚The General in His Labyrinth‘, Penguin Books Ltd, 1991

6 - Coe, Sophie D. und Micheal D. Coe: ‚The True History Of Chocolate‘, 3. Aufl., London, Großbritannien: Thames & Hudson Ltd, 2013

7 - Cadbury, Deborah: ‚Chocolate Wars‘, 1.Aufl., Großbritannien: HarperPress, 2011

nachgewiesen, ein Alkaloid, was hauptsächlich in der Kakao-  
pflanze vorzufinden ist. Ebenfalls nachgewiesen wurde es in  
Funden der darauffolgenden Kultur der Olmeken, bekannt für  
ihre kolossalen Steinköpfe und als die Begründer San Lorenzos  
- der ersten mesoamerikanischen Stadt.<sup>8</sup>

Über die Zivilisation der Maya, die einige Jahrhunderte spä-  
ter auftaucht, ist deutlich mehr bekannt. All diese Jahrhunderte  
lang wurde Schokolade wohl hauptsächlich als bitteres Getränk  
aus Kakao und Wasser getrunken. Bei den Maya weiß man,  
dass sie dieses oft mit verschiedenen Gewürzen verfeinerten  
und es ein ganzes Spektrum an Formen gab, die Kakaofrucht  
in ihre Mahlzeiten zu integrieren: verschiedene Getränke,  
Grützen, Breie und wahrscheinlich auch feste Gerichte. Das  
begehrteste an dem Getränk war der Schaum, der durch  
aufwändiges, wiederholtes Umfüllen der Flüssigkeit erreicht  
wurde. Die Maya verehrten den Gott Ek Chuah, der nicht nur  
der Gott der Händler und des Wohlstandes, sondern auch  
der Patron der Kakaopflanze war. So wurden Kakaobohnen  
sowohl bei den Maya als auch bei den Azteken als Währung  
genutzt. Da sie also wortwörtlich Geld tranken, wurde Kakao  
wahrscheinlich größtenteils in der elitären Schicht konsumiert.<sup>9</sup>

Als die Spanier im 16. Jahrhundert in Mesoamerika einfielen  
und auf die Azteken trafen, begriffen sie schnell den monetären  
Wert der Kakaobohnen, den die Einwohner ihnen zuschrieben,  
fanden den Geschmack allerdings abscheulich. Die Ernährung

---

8 - Vgl. Coe, 2013, S.34 – 37 und <https://de.wikipedia.org/wiki/Mokaya-Kultur>

9 - Vgl. Coe, 2013, S. 33 - 64

der aztekischen Bevölkerung unterschied sich stark von der europäischen; sie war weniger fetthaltig und die neuen Siedler wollten von der breiten Auswahl an Gemüsen und Maisbrot nicht wissen, geschweige denn vom bitteren Kakaogetränk. Sie importierten Kühe, Hühner, Schafe und Ziegen und zwangen die Azteken unter grausamen Bedingungen Weizen, Kichererbsen und, den Europäern bekannte Früchte, wie Pfirsiche und Orangen anzubauen. Mit der Zeit jedoch begann eine Hybridisierung der beiden Kulturen stattzufinden, in der die Siedler aztekische Frauen als Nebenfrauen nahmen, bzw. ärmere Siedler sie heirateten, und die lang-unterdrückte indigene Bevölkerung die Viehzucht und Früchte der Europäer in ihre Lebensweisen aufnahmen. Dadurch, dass in den Küchen der Spanier jetzt vermehrt aztekische Frauen kochten und eine neue kreolisierte Kultur entstand, fand Schokolade ihren Weg in die koloniale Küche und gelangte von dort nach Altspanien.<sup>10</sup>

Anfang des 17. Jahrhunderts etablierte sich Kakao am spanischen Hof und verbreitete sich von dort aus in die Oberschichten der umliegenden Länder. Er wurde zunächst als medizinisches Getränk, aber auch als Genussmittel konsumiert und so priesen ihn einige als gesund und heilend, oder auch als aphrodisierend, andere waren skeptisch. Nachdem jedoch die ersten Cafés eröffneten, die Tee, Kaffee und Schokolade verkauften, sickerte das Getränk auch zur Mittelschicht durch und erlebte seinen ersten großen Hype.<sup>11</sup> Währenddessen fiel

---

10 - Vgl. Coe, 2013, S. 110 - 113

11 - Vgl. Coe, 2013, S. 121 - 174

die indigene Bevölkerung Mesoamerikas den aus Europa verschleppten Krankheiten und dem Missbrauch der Spanier zum Opfer, sodass bis Ende des 17. Jahrhunderts 90% der Mesoamerikaner ums Leben kamen. Dieser Genozid brachte eine grundsätzliche demografische Veränderung im Kakaohandel. Um den stetig steigenden, weltweiten Bedarf nach der Ware zu decken, wurden Menschen aus Afrika versklavt und unter anderem nach Ecuador und Venezuela gesegelt, um dort auf Plantagen zu arbeiten, damit auch die Mittelschicht in Europa weiterhin Schokolade trinken konnte.<sup>12</sup> In einem weiteren kolonialen Unterfangen Anfang des 19. Jahrhunderts wurde Kakao nach Westafrika transplantiert - auf die Insel Bioko, damals eine spanische Kolonie. Tetteh Quarshie, ein ghanaischer Schmied und Bauer, schmuggelte 1876 Kakaosamen in seine Heimat und baute als erster Mensch erfolgreich Kakao auf dem afrikanischen Festland an. Die Kakaopflanze breitete sich von dort aus schnell in Westafrika aus und wuchs in ihrer neuen Heimat so erfolgreich, dass sie das spanische und portugiesische Monopol durchbrach. Nachdem Hunderttausende gegen ihren Willen aus Westafrika fortgerissen wurden, um auf den Plantagen des weißen Mannes zu arbeiten, wurde Tetteh Quarshie in Ghana zum Volksheld, da er der Legende nach durchs Land reiste und armen BäuerInnen Kakaopflanzen schenkte.<sup>13</sup> Dieser Erfolg sollte erhalten bleiben: Laut der International Cocoa Organisation produzierte Afrika 2018 76% des

---

12 - Vgl. Coe, 2013, S. 175 - 198

13 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Tetteh\\_Quarshie](https://de.wikipedia.org/wiki/Tetteh_Quarshie)

weltweiten Kakaos und der gesamte amerikanische Kontinent zusammen nur 17%.<sup>14</sup>

Mit der industriellen Revolution durchlief Schokolade die Transformation von einer vergleichsweise teuren Flüssigkeit zu einer festen Süßspeise für die Massen. Die erste jener Entdeckungen, die diesen Prozess in Gang setzte, kam von Coenraad J. Van Houten in 1828, der eine hydraulische Presse erfand, um den Fettgehalt des Kakaos zu reduzieren. Auf diese Weise konnte er Kakaobutter und Kakaopulver als Einzelprodukte extrahieren. Joseph Fry nutzte diese Erfindung 20 Jahre später und mischte Kakaopulver mit Kakaobutter (anstatt wie zuvor mit Wasser), sodass die Mischung in eine Form gegossen werden konnte. Es war die Geburtsstunde der ersten festen Schokolade. Hier treten noch heute bekannte Namen auf die Bühne der Geschichte; so beginnt zum Beispiel John Cadbury mit einem kleinen Lebensmittelladen in Birmingham und expandiert seine Trinkschokoladenproduktion schließlich, um nachher Fry&Sons bedeutendster Konkurrent zu werden - zu der Zeit der größten Schokoladenproduzent der Welt.<sup>15</sup>

Die erste kaubare Milkschokolade entstand aus einer Kollaboration zwischen Henri Nestlé und Daniel Peter. Nestlé hatte einen Prozess erfunden Milchpulver herzustellen, den der schweizer Schokoladenhersteller Peter 1879 in sein Produkt mischte, um eine neue Sorte auf den Markt zu bringen. Im

---

14 - <https://www.confectionerynews.com/Article/2018/10/23/Spotlight-on-cocoa-production-in-Latin-America>

15 - Vgl. Cadbury, 2011, S. 65 - 88

gleichen Jahr entdeckte Rudolf Lindt das Konchieren. Zuvor war Schokolade sehr grobkörnig gewesen, doch dieser Prozess, in dem die Schokolade mindestens 24 Stunden zwischen zwei Walzen hin und her geschleudert wird, brachte die feine Glätte und Weichheit, die wir heute gewohnt sind. Zu dem Zeitpunkt bedeutete dies einen großen qualitativen Fortschritt.<sup>16</sup>

Das Buch ‚Chocolate Wars‘ von Deborah Cadbury erzählt, wie die ersten großen Schokoladenunternehmen, wie Fry&Sons, Cadbury und Rowntree, von Quäkern gegründet wurden. Es bedeutete für sie eine Schande nur des Geldes wegen Geld zu machen; stattdessen wurde es als erstrebenswert angesehen sich dem Gemeinwohl nützlich zu erweisen. Die Cadbury Brüder z.B. bauten Bournville, eine Modellstadt, in dessen Nähe sie ihre Fabrik setzten, um Menschen aus den Londoner Slums zu holen und ihnen ein angenehmes Wohn- und Arbeitsklima zu bieten.<sup>17</sup>

Von den Brüdern inspiriert, erbaute Milton Hershey auf der anderen Seite der Welt Anfang des 20. Jahrhunderts ‚Hershey, Pennsylvania‘ eine Stadt, in der seine Arbeiter wohnten, inklusive Park, Gärten, Hotel, Zoo und Achterbahn. Er baute außerdem ein ‚Hershey, Kuba‘, wo seine Zuckerfabrik war. Hinzu kamen elektrische Eisenbahnstrecken von beiden Städten zu ihren verbindenden Häfen, um Zucker über den Seeweg zu transportieren - Passagiertransport inklusive.<sup>18</sup> Hershey’s

---

16 - Vgl. Cadbury, 2011, S. 91 - 100

17 - Vgl. Cadbury, 2011, S. 101 - 112

18 - Vgl. Cadbury, 2011, S. 232

paternalistisches Imperium besteht weiter, das Unternehmen machte 2021 8,97 Milliarden US\$ Umsatz.<sup>19</sup>

Im zweiten Weltkrieg wurden Teile der Cadbury Schokoladenfabrik umfunktioniert, um Munition, Gasmasken oder Luftwaffengeschütze zu produzieren. Sie nahm große Bestellungen von der Regierung entgegen, um Rations-Schokolade für die Armee, die Marine und die Luftwaffe zu liefern. Als der Krieg voran schritt und der Zugang zu Kakao unsicher wurde, konnten beliebte Produktlinien nicht produziert werden und viele Schokoladenfirmen gerieten in eine sehr unsichere Position.<sup>20</sup>

Die Industrie erholte sich jedoch wieder. Cadbury wurde 2009 von Mondelez International in einer feindlichen Übernahme gekauft.<sup>21</sup> Mondelez macht heute 11,8 Milliarden US\$ Umsatz im Jahr. Viele der im 20. Jahrhundert bestehenden Firmen wurden von anderen aufgekauft, sodass sich mittlerweile riesige Unternehmens-Konglomerate gebildet haben. Mars Wrigley Confectionery (USA) ist bei weitem das führende Unternehmen mit 18 Milliarden US\$ Umsatz im Jahr, gefolgt von Ferrero Group (Luxemburg / Italien) mit 13 Milliarden.<sup>22</sup>

Während wir uns auf die Entwicklung des uns bekannten Schokoladenproduktes konzentriert haben, ist das meiste von dem, was an der Quelle des Rohstoffes seit der spanischen Eroberung passiert ist, weggefallen. Sowohl Deborah Cadbury in

---

19 - <https://www.macrotrends.net/stocks/charts/HSY/hershey/revenue>

20 - Vgl. Cadbury, 2011, S. 259 - 262

21 - Vgl. Cadbury, 2011, S. 300

22 - <https://www.zippia.com/advice/largest-chocolate-companies/>

‚Chocolate Wars‘, als auch das Coe Ehepaar in ‚The True History of Chocolate‘ erzählen vom Sklavenhandel und erkennen die weiterhin bestehenden Ungerechtigkeiten in der Lieferkette an. Trotzdem beschreiben beide nach der kolonialen Epoche nur die Geschichte des Produktes in Europa und Nordamerika. Der postkoloniale Teil der ‚Wahren Geschichte‘ ist also eine ‚Weiße Geschichte‘. Dieser Punkt ist ein sehr entscheidender; wir werden jedoch nachher tiefer darauf eingehen. In den folgenden Abschnitten werden wir zunächst die Situationen der einzelnen Akteure dieser Industrie innerhalb ihrer Lieferkette betrachten, um besser nachzuvollziehen welche Dynamiken zwischen ihnen entstehen. Es gibt kleinere Handelsketten, die anders funktionieren, wir werden uns hier zunächst auf die Größte fokussieren.

## **KonsumentInnen**

KonsumentInnen haben heute eine riesige Auswahl an verschiedenen Schokoladenprodukten. Nicht nur Regale voller Tafeln und Pralinen stehen für wenig Geld zur Verfügung, Schokolade ist auch in diversen anderen Süßspeisen zu finden, von Pudding über Eis oder Kuchen, bis hin zu Croissants.

Das Konsumverhalten von Schokolade in dieser größten Lieferkette ist ein wichtiger Faktor, denn die wesentlichen Merkmale sind hier, günstig und süß, zumindest in einem Großteil der Produkte. Die Essensindustrie benutzt in vielen Produkten eine Formel, in der der Kohlenhydratgehalt von



Produkten bei 50% liegt und der Fettgehalt bei 35%. Dieses Verhältnis macht es dem Menschen besonders schwer mit dem Essen aufzuhören. Sie existiert in keinem unverarbeiteten Lebensmittel - Der Körper ist also nicht dafür ausgelegt diesen Überschuss an Energie zu verwerten, will aber dennoch mehr davon. Es geht hier also um Menge und Erschwinglichkeit, um den Konsum zu perpetuieren.<sup>23</sup>

## **Herstellungsunternehmen**

Wir werden uns der Einfachheit halber in diesem Text auf Tafelschokolade und Süßigkeiten konzentrieren. Die meisten der verschiedenen Marken, die KonsumentInnen in Supermarkt- und anderen Regalen finden, gehören einer kleinen Menge großer Herstellungsunternehmen. So besitzt Mars Inc zum Beispiel nicht nur seine ikonischen Mars und Milkyway Riegel, sondern auch M&M, Snickers, Dove, Skittles, und Tierfuttermarken, wie Royal Canin oder Pedigree.<sup>24</sup> Ferrero S.p.A. betreibt die Marken Kinder, Ferrero Rocher/Raffaello, Nutella und Tic Tac.<sup>25</sup> Mondelez International hingegen besitzt eine Unmenge unbekannter Marken und ein paar bekannte. Neben Cadburys Übernahme wurde Toblerone z.B. in den 90er Jahren von ihnen aufgekauft; zudem besitzt das Unternehmen Oreo, Milka, Tuc und 82 andere Marken.<sup>26</sup> Die meisten dieser Unter-

---

23 - <https://www.healthyhabits.de/fressformel/>

24 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Mars\\_Incorporated](https://de.wikipedia.org/wiki/Mars_Incorporated)

25 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Ferrero\\_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ferrero_(Unternehmen))

26 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Mondelez-Marken](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Mondelez-Marken)

nehmen stellen einen Großteil ihrer Schokoladenrohmasse allerdings gar nicht selbst her, sondern importieren sie von einer Handvoll industrieller Megakonzerne, die kaum jemand beim Namen kennt.

### **Die drei großen Handels- und Verabreichungskonzerne**

Am Anfang der 90er gab es ca. 40 signifikante Handels- und Verarbeitungskonzerne (Ich werde sie der Einfachheit halber Handelskonzerne nennen), heute sind es lediglich drei. Barry Callebaut, Cargill und Olam International mahlen den Großteil des weltweiten Kakaos und verkaufen sowohl den Kakao als Rohstoff, als auch verschiedene Zwischenprodukte an Herstellungsunternehmen. Barry Callebaut z.B. produziert Schokoladenrohmasse, Glasuren, Kakaoprodukte und Dekorationen für Industrie und Gewerbe (also Gastronomie, Konditoreien, etc.), hat Produktionsstätten in über 30 Ländern und beliefert 143 Länder.<sup>27</sup> Megakonzerne wie diese kaufen ihre Kakaobohnen von Exporteuren. Bis wir allerdings bei den Kakaofarmen ankommen dauert es noch, die Lieferkette ist außerordentlich lang.

---

27 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Barry\\_Callebaut](https://de.wikipedia.org/wiki/Barry_Callebaut)

## **ZwischenhändlerInnen (Exporteure, Kooperationen, Pisteure)**

Die Handelskonzerne werden von Exporteuren über den Seeweg beliefert. Die Regierung des jeweiligen Landes vergibt Exportlizenzen unter Vertrag, denn sie bekommt hier Steuereinnahmen. Die Exporteure verladen den Kakao von Kooperationen, die wie private Unternehmen funktionieren und große Lagerhallen in der Nähe der Häfen betreiben. Diese kaufen wiederum Kakao von kleineren Kooperationen dieser Art im Inland auf, die Bohnen von Pisteuren kaufen. Pisteure sind HändlerInnen, die einen Transporter besitzen, und damit Kakaofarmen aufsuchen, um KakaobäuerInnen ihre Ernten abzukaufen. Da die Infrastruktur oft schlecht ist, braucht es diesen Job, um die Kakaobohnen von den Farmen zu den Lagerhallen zu transportieren. Aufgrund ihrer Mobilität und dem Besitz großer Mengen Bargeld laufen Pisteure häufig Gefahr überfallen oder getötet zu werden.<sup>28</sup>

Durch diesen unübersichtlich langen Weg, kommt sehr wenig Geld bei den BäuerInnen an. Von den Gesamtkosten des Rohkakaos einer Schokoladentafel verdienen die Kakaobauenden und ihre Familien 6,6%, der Zwischenhandel und Transport 2,1%, Staatliche Behörden im Anbaugebiet 4,2%, Verarbeiter & Vermahler 7,6%, Schokoladenhersteller 35,2% und die Supermärkte 44,2%.<sup>29</sup>

---

28 - ‚Verdorben‘ - Ep: 5 ‚Bittere Schokolade‘ von Abigail Harper, Netflix, 2019

29 - <https://de.makechocolatefair.org/themen/schwankende-kakaopreise-und-geringes-einkommen-der-kleinproduzentinnen>

## ProduzentInnen

Es gibt sehr verschiedene Kakaoplantagen, die in Größe, Anbauart und Personal variieren. Die meisten Kakaoplantagen weltweit sind klein, zwischen 1 und 4 Acres (also zwischen 0.004 und 0.016 km<sup>2</sup>). Die BäuerInnen pflanzen, ziehen, ernten, und manchmal fermentieren und trocknen ihren Kakao selbst auf ihrem Land; Oft werden Kooperativen gebildet oder geernteter Kakao zu einer Sammelfermentationsstation gebracht, um genügend Kakao zum Weiterverkaufen zusammen zu bekommen. Es gibt auch Anwesen, die so groß sind, dass sie direkt an Schokoladenhersteller verkaufen können, doch diese sind wenige.<sup>30</sup>

70% des weltweiten Kakaos stammt heute aus Ghana und der Elfenbeinküste. Während Kakao sich zu der Zeit von Tetteh Quarschie so schnell ausbreiten konnte, weil er den Menschen zusätzliches Einkommen einbrachte, ist die Situation der Kakaoanbauenden heute nicht sonderlich rosig. Laut einer Statistik auf der Fairtrade Deutschland Webseite leben nur 7% der Kakaoanbauenden über dem Existenzminimum. 16% aller Kakaoanbauenden verdienen zwischen der Armutsgrenze und dem Existenzminimum und 19% zwischen der Armutsgrenze und der extremen Armutsgrenze. 52% der KakaobäuerInnen verdienen unterhalb der extremen Armutsgrenze und 7% sogar im Minusbereich, machen also Schulden. Diese Situation hat

---

30 - Masonis, Todd / Greg D'Alesandre / Lisa Vega / Molly Gore: ‚Making Chocolate – From Bean to Bar to S'More‘, 1. Aufl., USA: Clarkson Potter/Publishers, 2017, S.139

schlimme Folgen, nicht nur für die BäuerInnen und ihre Familien.<sup>31</sup>

Kinder werden von Traffikern über die Grenzen geschmuggelt, um an KakaobäuerInnen in Ghana und der Elfenbeinküste verkauft zu werden.<sup>32</sup> Sie müssen auf den Plantagen oft mit Chemikalien und scharfen Macheten arbeiten, schwere Lasten tragen und gehen häufig nicht zur Schule. 2019 stellte das US Department of Labor fest, dass insgesamt 1,56 Millionen Kinder auf Kakaoplantagen arbeiten und unterschiedlich gefährliche Tätigkeiten verrichteten; das sind 45% aller Kinder, die in agrarischen Haushalten in Kakaoanbaugebieten wohnen.<sup>33</sup>

Hinzu kommt, dass die Umwelt unter dieser schweren Armut leidet. Wenn die Ernte der BäuerInnen schlecht ausfällt und sie den starken Schwankungen des Kakaopreises ausgeliefert sind, müssen viele zu Alternativen greifen. Da es bei kommerziellem Kakao nicht um Qualität sondern um Masse geht, müssen die BäuerInnen in schwierigen Umständen mehr anpflanzen, um den gleichen Preis zu bekommen. Dies passiert oft illegal in naturgeschützten Wäldern, da die Erde dort besser ist und die Bäume im Gegensatz zur Plantage 2-3 Jahre Wachstumszeit sparen, bevor sie Früchte tragen; außerdem bezahlt die BäuerIn kein Geld für das Grundstück. Was in diesem Prozess vom Wald übrig bleibt wird Skelettwald genannt: Die kleinen Bäume

---

31 - <https://files.fairtrade.net/publications/Fairtrade-CDI-cocoa-household-income-study-July-2021.pdf> (S.16)

32 - Mistrati, Miki: ‚The Dark Side of Chocolate‘, Youtube, 2010

33 - [https://www.norc.org/PDFs/Cocoa%20Report/NORC%202020%20Cocoa%20Report\\_English.pdf](https://www.norc.org/PDFs/Cocoa%20Report/NORC%202020%20Cocoa%20Report_English.pdf) (S.31)

gefällt, die großen und alten bis auf ihren verkohlten Stamm heruntergebrannt und dazwischen wächst Unmengen an Kakao. Die Elfenbeinküste verlor seit 1990 85% ihrer Wälder. Um Antonie Fountain zu zitieren: ‚If you have a choice as a poor farmer between protecting the rainforest and feeding your family, then you don't have a choice. And so poverty is one of the biggest drivers for deforestation in West Africa as well.‘<sup>34d</sup>

Gleichzeitig hat die Kakaopflanze ein großes Potential besonders umweltfreundlich angebaut zu werden. Jeremy Purseglove beschreibt in seinem Buch ‚Working With Nature‘ mit viel Liebe Trinidads Regenwälder, in denen schon lange Kakao und Kaffee zwischen den Bäumen wachsen und geerntet werden, ohne dem Wald zu schaden. Dieses Feld in der Natur ist nicht nur sehr idyllisch, die Bäume sind auch weniger anfällig für Krankheiten und die KakaobäuerInnen haben mehr Sicherheit durch eine Vielzahl verschiedener Nutzpflanzen.<sup>35</sup>

## **Harkin-Engel Protokoll**

Es gibt schon lange Bemühungen die Armut der Kakao-produzentInnen zu vermindern. Das Harkin-Engel Protokoll ist eine dieser Bemühungen, die auch die großen Unternehmen unterschrieben haben – eine internationale Vereinbarung, mit dem Ziel die schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu

---

34 - Vgl, Harper, 2019, Min. 20

35 - Purseglove, Jeremy: ‚Working With Nature‘, 1. Aufl, London, Großbritannien: Profile Books, 2020, S.109-136

beenden. Der, von den Senatoren Tom Harkin und Eliot Engel in 2001 verhandelte, Deal mit der Schokoladen-Industrie war freiwillig angesetzt, mit den Forderungen das Problem öffentlich anzuerkennen, die Situation zu untersuchen und einen Standard der Zertifizierung von kinderarbeitsfreien Produkten zu etablieren. Dies war eines der ersten Male, dass eine Industrie zu Selbstregulation aufgefordert wurde. Nach der ersten großen Deadline in 2005 wurden Initiativen in Gang gesetzt, die Situation zu untersuchen, doch die Zertifizierung blieb aus. Die Schokoladenindustrie wurde kritisiert, dass sie sich mit den geringstmöglichen Kosten beteiligte und den Preis für Schokoladenprodukte nicht hob. Als auch die erneute Deadline für 2008 keine signifikanten Verbesserungen brachte, wurde das Protokoll 2010 noch einmal erneuert, diesmal mit der Vereinbarung bis 2020 70% der schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu eliminieren. In 2018 wurde festgestellt, dass keines der Unternehmen oder Regierungen ansatzweise in der Nähe der 70% war. In 2021 ist die Zahl der Kinder auf Kakaoplantagen stetig bei Eineinhalb Millionen.<sup>36</sup>

Hartnäckige Armut, der Mangel an Schulen im Ursprungsland und die wachsende Nachfrage nach Kakao machen die Lösung des Problems nicht grade leicht. Gleichzeitig besteht am anderen Ende eine 100-Milliarden-Dollar Industrie, die die Mittel besäße Verantwortung zu ergreifen.

---

36 - [https://en.wikipedia.org/wiki/Harkin-Engel\\_Protocol](https://en.wikipedia.org/wiki/Harkin-Engel_Protocol)

## Zertifizierungen und Handelsmodelle

Es gibt einige Gütesiegel und alternative Handelsmodelle in der Schokoladenindustrie, die versuchen eine Veränderung zu bewirken. Diese haben sehr unterschiedliche Methoden und Wirksamkeiten. Das Wissen darüber ist den KonsumentInnen ohne Recherche oft schwer zugänglich, und so bleibt meistens der Aufdruck auf der Verpackung als hauptsächlichlicher Indikator dem Produkt zu vertrauen. Deshalb wollen wir hier ein paar Siegel und Handelsmodelle näher untersuchen.

### *Fairtrade*

Fairtrade ist das wohl bekannteste Gütesiegel. Die schwarze Version des Siegels besagt, dass das gesamte Produkt Fairtrade zertifiziert ist. Wenn ein schwarzer Pfeil daneben ist, kennzeichnet das eine Vermischung von ‚fairen‘ und ‚nicht-fairen‘ Zutaten. Insgesamt muss der Fairtrade-zertifizierte Anteil der Zutaten im Produkt mindestens 20% entsprechen, damit das Siegel aufgedruckt werden darf; die genaue Prozentzahl muss auf der Verpackung vermerkt sein.

Um Fairtrade zertifiziert zu werden, tritt eine kakaoanbauende Person einer Kooperative bei, der sie ihren Kakao verkauft und die ihr ihren Lohn auszahlt. Laut der Fairtrade International Webseite zahlt Fairtrade seinen ProduzentInnen einen Mindestpreis, der sie vor Preisschwankungen schützt; außerdem eine zusätzliche Fairtrade-Prämie, die für Business- und Community Projekte eingesetzt werden kann. Zwangs-



und Kinderarbeit sind verboten und die kakaoanbauende Person bekommt ihr Geld vor der Erntezeit, hat also mehr Sicherheit. Die Kooperative bietet zusätzliche Möglichkeit zur Vernetzung und Schulung.<sup>37</sup>

Was nicht direkt auf der Webseite ersichtlich wird, ist dass KakaobäuerInnen eine Anmeldegebühr, Erstzertifizierungsgebühren, jährliche Zertifizierungsgebühren, Gebühren für Folgeaudits, zusätzliche Auditorenggebühren und einen Einbehalt von 0,45% ihrer Fracht an Bord zahlen muss; zudem zusätzlich oft höhere Produktionskosten hat, um den Fairtrade Anforderungen Folge leisten zu können, so ‚Cocoa Post‘. Zudem gelangt ein großer Teil von Fairtrade BäuerInnen angebauter Kakao in Nicht-zertifizierte Produkte, weil es nicht genügend Abnehmer dafür gibt.<sup>38</sup>

Der Welt Kakao Preis liegt zurzeit seit 3 Tagen bei 2280 US\$ pro Tonne. Der Fairtrade Preis beträgt in Ghana 2400 US\$<sup>39</sup>, das sind nur 5% Unterschied. In 2015 sagte die Entwicklungsaktivistin Evelyn Bahn, dass das Einkommen eines Fairtrade Kakaobauern 300% höher sein müsste, damit er die Armutsgrenze von 2 USD am Tag überwinden kann.<sup>40</sup>

Fairtrade scheint BäuerInnen also nicht unbedingt aus der Armut zu helfen, oft sogar zusätzliche Kosten für sie zu produzieren. Positiv lässt sich zu Fairtrade allerdings sagen, dass

---

37 - <https://www.fairtrade.net/product/cocoa>

38 - <https://thecocoapost.com/is-fairtrade-fair-to-farmers/>

39 - [https://files.fairtrade.net/standards/2021-10-05\\_Cocoa\\_FMPdifferential\\_Announcement\\_EN.pdf](https://files.fairtrade.net/standards/2021-10-05_Cocoa_FMPdifferential_Announcement_EN.pdf)

40 - <https://taz.de/Entwicklungsaktivistin-ueber-Schokolade!/5214623/>

sie sich für Nachhaltigkeit einsetzen und keine Kinderarbeit zulassen. Um das Problem der Kinderarbeit langfristig zu verändern, muss aber auch die Armut der KakaobäuerInnen minimiert werden.

### *Rainforest Alliance / UTZ*

Rainforest Alliance und UTZ sind eine fusionierte Organisation, die, im Gegensatz zu Fairtrade, keinen Mindestpreis zahlen, sondern eine langfristige Veränderung der Situation durch Achten auf Nachhaltigkeit, Bildung und Qualitätsverbesserung zu erzielen versuchen. Es können sowohl Farmer, Kooperativen als auch Unternehmen zertifiziert werden. Auch hier müssen Farmer für ihre Zertifizierungskosten selbst aufkommen. Im Gegenzug lernen sie Düngemittel, Land, Wasser und ihre Arbeitskraft effizienter einzusetzen, bekommen Hilfe in Schädlingsbekämpfung und lernen bessere Verwaltung ihrer Farmen, um vor Preisschwankungen oder extremem Wetter besser geschützt zu sein.<sup>41</sup> Wenn Unternehmen zertifiziert werden, hilft Rainforest Alliance ihnen Produkte durch die Lieferkette zurück zu verfolgen, und so mehr Transparenz zu schaffen. Unter anderem zahlen die Unternehmen dabei auch einen Premium Preis, der an die KakaobäuerInnen geht, und einen Betrag, der ihnen hilft zusätzliche Produktionskosten für nachhaltigere Praktiken zu decken.<sup>42</sup>

---

41 - Fandom Forward: 'Fair Trade vs. Direct Trade vs. Rainforest Alliance', Youtube, 2013

42 - <https://www.rainforest-alliance.org/de/business-de/zertifizierung/wie-viel-kostet-die-zertifizierung-der-rainforest-alliance/>

Es ist schwierig im Internet genauere Informationen zu finden, inwieweit die Rainforest Alliance und UTZ Zertifizierung die Lage der KakaobäuerInnen verbessert. Da sie jedoch (abgesehen von der Prämie, für die die Unternehmen aufkommen) dem Kakao Marktpreis ausgeliefert sind, macht es die KakaobäuerInnen weiterhin verletzlich und hebt sie nicht direkt aus der Armut. Dennoch ist die langfristige Bereitstellung von notwendiger Bildung und sozialer Unterstützung ein Schritt in die richtige Richtung - auch wenn es bedeutet, dass die ProduzentInnen in ihrer Situation dafür aufkommen müssen.

#### *Bean-to-Bar oder Direct Trade*

Unter dem Namen ‚Bean-to-Bar‘ gibt es eine aufkommende Bewegung an Schokoladenmanufakturen, die Lieferkette der großen Konzerne zu verkürzen und direkt mit KakaobäuerInnen und Bauernkooperativen zu handeln. Unter dem Namen gibt es eine Menge kleiner Manufakturen, die sich aufgrund eines Marktes für Luxus-schokolade gut halten können. Es gibt auch größere Unternehmen, die versuchen die Kette zu verkürzen.

GEPA oder Zotter sind die bekanntesten, die sich auf fairen Handel konzentrieren. Beide führen ein großes Sortiment: GEPA an verschiedenen Nahrungsmitteln, Zotter auf Schokolade und Süßigkeiten konzentriert. Während GEPA auf Bewerbung ihrer Fairness setzen, legen Zotter in ihrer visuellen Repräsentation mehr Wert auf hübsche Verpackungen und attraktiv aussehende Produkte. Kunden kaufen deshalb viel-

leicht mehr aus Lust am Produkt, wodurch bessere Bezahlung ihrer KakaoproduzentInnen zu etwas Selbstverständlicherem wird. Tony's Open Chain ist eine Initiative mit der Mission die gesamte Schokoladenwelt kindersklavenfrei zu machen. Für dieses ehrgeizige Ziel haben sie ein 5-Punkte Sourcing Programm aufgestellt und zahlen zwischen 570 bis 800 US\$ auf den Fairtrade Preis obendrauf (auch wenn sie beizeiten in der Kritik stehen, nicht deutlich genug zu machen, dass ‚kinder-sklavenfrei‘ ihr Sollzustand, und nicht ihr Istzustand ist). Tony's Open Chain versucht an Schokoladenhersteller zu verkaufen, dessen Produkte unter anderem auch Supermärkte führen, wie z.B. ‚Choco Changer‘ oder ‚Jokolade‘.

Anstatt sich eine Nische als kleine Manufaktur in der Bean-to-Bar Bewegung zu suchen, zielen die drei genannten Unternehmen also auf Drogerie- und Supermärkte ab, um ein breites Publikum zu erreichen, und eine tatsächliche Veränderung bewirken zu können.

All diese Unternehmen sind ausschließlich in Europa stationiert, doch es gibt auch Unternehmen in afrikanischen Ländern. ‚fairafric‘ ist ein deutsch-ghanaisches Social Business dessen solarbetriebene Schokoladenfabrik in Suhum, Ghana steht. Die Fabrik ist komplett in ghanaischer Hand, wodurch laut ihrer Webseite dort indirekt 1000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, und auch ihre ProduzentInnen ein Premium bekommen, womit sie sich z.B. das Schulgeld für ihre Kinder, Haushaltsgegenstände oder Besuche bei Freunden leisten können. Es ist ein guter Ansatz den Wert des Endproduktes nach

Ghana zu geben, was für seinen Rohstoff derart ausgebeutet wird. Das Unternehmen ist jedoch von Deutschen initiiert und die produzierte Schokolade wird nur in Europa verkauft, mit Ausnahme eines kleinen Biomarktes in Kairo. In Ghana gibt es kein einziges Geschäft, was diese Marke führt. Während also all diese soeben aufgezählten Marken und Tony's Open Chain versuchen ihren Produzenten ein stabiles Einkommen, und damit ein besseres Leben zu ermöglichen, erhalten sie trotzdem eine koloniale Dynamik aufrecht: Die KakaobäuerInnen im Süden beliefern die SchokoladenherstellerInnen im Norden.

Doch es gibt auch Schokoladenhersteller und -verarbeiter, die komplett in afrikanischer Hand sind. Niche Cocoa Industry, Ltd. Z.B. ist ein privates Kakaoverarbeitungsunternehmen, und das größte in Ghana. Sie stellen Zwischenprodukte wie Kakaobutter, Kakaomasse und Kakaopulver her, die sie weltweit verkaufen, und haben seit 2018 ihre eigene Schokoladenproduktlinie, die sich auch in Ghana in den Städten gut verkauft. Das Unternehmen ist 100% von Ghanaern betrieben und hat diverse Zertifizierungen, unter anderem Fairtrade. Ansonsten gibt es einige Luxus Schokoladenmarken, wie '57 Chocolate oder Mon Choco.

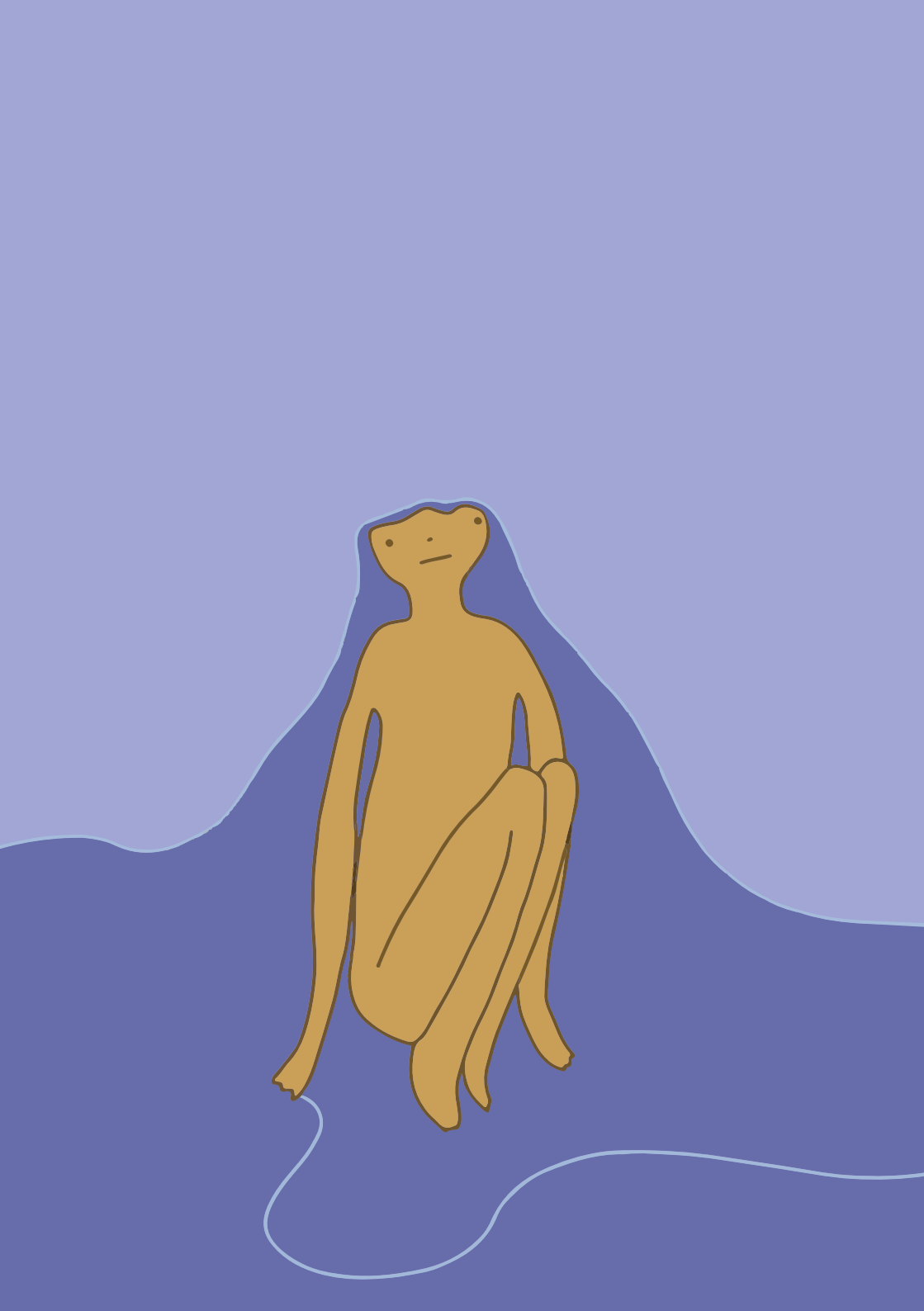
Mon Choco ist ein bekanntes Schokoladenunternehmen in Abidjan, der ‚Kakaohauptstadt‘ der Elfenbeinküste. Sie sind bekannt für ihre hübschen Verpackungen und sind das einzige Unternehmen im Land, dass Schokolade aus rohem, nicht fermentiertem, Kakao verarbeitet. Auch '57 Chocolate, benannt nach dem Jahr, in dem Ghana unabhängig wurde, stellen ihre

Schokolade mit fair gehandelten Bohnen aus dem eigenen Land her und verarbeiten hauptsächlich lokale Zutaten. Das Unternehmen führt eine Adrinka Chocolate Box, dessen Schokoladenstücke in Symbole gegossen sind, die in Ghana und der Elfenbeinküste eine historische und philosophische Bedeutung haben. Aus dem Gyamanischen Königreich stammend, finden sie sich heute in Universitätswappen, dem ghanaischen 200 Cedi Schein und z.B. Möbel und Kleidung. Sie drücken große, menschliche Konzepte in visueller Form aus. Ihre Webseite besagt: ‘Our mission is to add value to local resources by transforming them into high quality products that celebrate African art and culture.’<sup>43</sup>

Diese Marken sind, im Vergleich zu den großen Spielern in der Industrie, zur Zeit eher kleinere Akteure, vor allem ‘57 Chocolate und Mon Choco. Doch sie bringen ihren Ländern, und so auch dessen Bewohnern, mehr Einkommen als der Rohstoff alleine. Auch wenn die Unterschiede zwischen ihnen groß sind, trägt jede, der in diesem Kapitel genannten Marken und Initiativen dazu bei, dass Stück für Stück eine Veränderung passiert. Im nächsten Kapitel versuchen wir die tieferliegenden Dynamiken dieser Industrie zu vermuten und untersuchen unsere Rolle als ihre Teilnehmer.

---

43 - <https://57chocolategh.com/>



## Kapitel 2

### Gegenwart

*I had somebody explain emotions to me one time as, like, little tunnels, like these very small tunnels that you walk into and they curve. And so, because of the curve you can't see the light necessarily, for a long time when you're walking into that tunnel. But eventually, as you follow that curve, you see the light and you can walk toward it. But a lot of people have been either taught or shown by example to stop in the middle of that tunnel, and either try to fight their way out or ignore that they're in the tunnel. And that's just not gonna work for processing emotions; you gotta go through it but there's always a way out.*

- Ashley C. Ford<sup>44e</sup>

### Lieferkettenmodell

Jetzt habe ich also die Schokoladenindustrie in ihrem momentanen Zustand grob zusammengefasst. Doch kommen wir zu dem Punkt, der mich besonders interessiert; Was passiert zwischen den einzelnen Akteuren der Industrie? Wie sind ihre Beziehungen zueinander? Und wird sich durch eine Untersuchung dessen, die Ausbeutung erklären, die in der Schokoladenindustrie hartnäckig bestehen bleibt, obwohl seit 20 Jahren versucht wird dagegen anzugehen?

---

44 - Vlogbrothers: 'The Whole Conversation' (nicht gelistet), Youtube, 2021, 20:50 min



Dieses Kapitel wird also in meiner Vorstellung stattfinden. Es sei anzumerken, dass diese Arbeit keine wissenschaftliche ist. Wir werden aus meiner Perspektive als KonsumentInein Modell einer Lieferkette zwischen Deutschland und Westafrika konstruieren. Ich sage Westafrika, weil wahrscheinlich diverse Länder, hauptsächlich Ghana und die Elfenbeinküste, aber auch z.B. Nigeria oder Kamerun, Kakao zu einer Schokoladentafel in meinen Händen beigetragen haben werden. Die einzelnen, sehr vereinfacht dargestellten, Akteure dieser Industrie und dessen Beziehungen, werden wir, anhand der mir zugänglichen Informationen, untersuchen. Ob dies am Ende ein Abbild der Realität darstellen kann ist fragwürdig, doch ich will hoffen zumindest eine Annäherung an eine Antwort auf meine Fragen zu bekommen: Warum sind wir in dieser Situation? Und welche Rollen spielen wir KonsumentInnen als ihre Teilnehmer?

### **Rolle der KonsumentInnen**

Nehmen wir die Cadbury Tafel aus der Einleitung. Ich habe sie im Supermarkt gekauft, doch wer sie produziert, wo ihre Zutaten herkommen, oder wer wie viel meiner ausgegebenen 2,99€ verdient ist mir ohne Recherche nicht ersichtlich. Hätte ich einen genaueren Blick auf die Verpackung geworfen, wäre klar geworden, dass Cadbury eigentlich dem Handelskonzern Mondelēz International gehört, so wie auch Milka oder Toblerone. Auf Wikipedia kann ich nachlesen, dass Dirk Van de Put

dessen CEO ist, oder Markus Mosa der Vorstandsvorsitzende von Edeka, aber im Grunde interessieren mich diese Informationen als KonsumentIn wenig. Ich habe keine Verbindung zu diesen Menschen, es sei denn ich hege selbst den Wunsch Vorstandsvorsitzende zu werden.

Dass es Herstellungsunternehmen wie Mondelèz gibt, habe ich am Rande vielleicht mal mitbekommen, aber dass Handels- und Verarbeitungskonzerne existieren, war mir lange unbekannt. Ich denke so geht es den meisten Konsumenten.

Bei der medialen Berichterstattung in diesem Bereich geht es immer wieder um die Ausbeutung von Kakaoanbauenden und den Handel mit Kindern. Dass dabei nicht nur KakaobäuerInnen und Kinder, sondern alle Mitarbeiter der Lieferkette nach den Herstellungsunternehmen ausgebeutet werden, fällt oftmals weg. Wir sind größtenteils ignorant gegenüber den Mitarbeitern der Export- und Kakaobohnen-Kooperationen, sowie den Pisteuren, weil die schockierende Story die ist, die uns erreicht.

In einer kleinen Umfrage, in der ich ca 100 meiner Mitmenschen und deren Mitmenschen zu ihrem Schokoladenkonsum befragte, wussten ganze 96% der Befragten um die Ausbeutung von Kakaoanbauenden. Interessanterweise kauften jedoch 64% der Teilnehmer ‚nie‘, ‚selten‘ oder ‚manchmal‘ Schokolade mit Gütesiegeln und 36% ‚immer‘, ‚oft‘ oder ‚meistens‘. Gleichzeitig wussten 86% ‚nichts‘ oder ‚ein bisschen‘ über die Gütesiegel.

Meine kleine Umfrage ist definitiv nicht repräsentativ für alle KonsumentInnen, doch was sie deutlich zeigt, ist eine

Ambivalenz zwischen Wissen und Handeln. Die meisten Menschen scheinen zu wissen, dass Ausbeutung stattfindet, wissen aber wenig über Handelsmaßnahmen dagegen und nehmen auch kleine Angebote in die Richtung nicht an. Warum ist das so?

Hier kommen sicherlich viele Faktoren ins Spiel und diese Frage geht weit über die Schokoladenindustrie oder die Kapazitäten dieses Textes hinaus. Vielleicht handeln viele in dem Glauben, dass Gütesiegel auf Produkte gedruckt werden, um Schuldgefühle zu beruhigen, die Siegel an sich allerdings kaum oder gar keine Veränderung bringen. Ob Gütesiegel nur ein Mittel sind Menschen zum beruhigteren Konsumieren zu bringen, oder ob sich in ihnen der menschliche Wille und das Potential, irgendwann keine Ausbeutung mehr zu betreiben, langfristig manifestieren kann, wage ich hier nicht zu argumentieren. Doch einen anderen Punkt möchte ich versuchen anzubringen.

Ein Teil-Grund, warum zwei Drittel meiner Befragten höchstens ‚manchmal‘ Schokolade mit Gütesiegeln kaufen, könnte unter anderem eine Hilflosigkeit ausdrücken, die mit Schuld einhergeht. Denn auch wenn andere Menschen am deutlich längeren Hebel sitzen als eine einzelne, konsumierende Person, steht diese dennoch am ‚receiving-end‘ der Kette: die Ausbeutung passiert *für* die Konsumierenden und sie partizipieren in ihr bereits mit dem Kauf einer Schokoladentafel.

Diese subtile Teilschuld, und mögliche dazugehörige Schuldgefühle, sind sehr ambivalent und komplex, weil so viele

andere Dinge, wie die Freude oder Beruhigung, die Schokolade bringt, oder der gesamtgesellschaftliche und soziale Kontext mit hinein spielen. Zudem sind Schuldgefühle aufgrund einer Schokoladentafel keine große Sache, denn sie haben keine direkten Auswirkungen auf uns und unser Umfeld und sind leicht auszublenden – die Schuld der Konsumierenden ist also eher ein grundlegender Aspekt des Systems, in dem wir uns bewegen, als Handlungen von Einzelpersonen. Wäre der Mensch von Grund auf schlecht und würde die Ausbeutung wollen, müsste ich diesen Text nicht schreiben. Doch selbst die großen Konzerne erkennen an, dass die Armut der Kakaobauern verhindert werden muss.

Im Zitat am Anfang dieses Kapitels beschreibt Ashley C. Ford Gefühle, wie kleine kurvige Tunnel, die durchlaufen werden müssen, um sie zu verarbeiten, und dass Menschen manchmal in der Mitte stecken bleiben, weil das Licht am anderen Ende nicht sichtbar ist, oder weil sie nicht gelernt haben, dass es überhaupt ein Ende gibt. Ich stelle mir vor, dass sich der Tunnel in der Situation eher wie ein kleiner dunkler Raum anfühlt, und jemand entweder versucht gegen die Wände anzukämpfen, oder lange genug sitzen bleibt, bis er den beschränkten Raum als Normalität wahrnimmt.

Diese Metapher scheint mir auch in der Situation der KonsumentInnen zu passen. Schuldgefühle sind zunächst ein Signal, damit wir als Menschen verstehen, wenn wir etwas Verletzendes getan haben, dementsprechend handeln und daraus lernen können. Doch die konsumierende Person kann

nicht einfach zur KakaobäuerIn gehen, sich entschuldigen und eine Entschädigung anbieten. Sie kann auch nicht aus dem ‚Fehltritt‘ lernen und empathisch in Aktion treten, denn die sozialen, zeitlichen und tatsächlichen Kosten nur noch Produkte zu konsumieren, die nicht in Ausbeutung partizipieren, sind für die meisten Menschen zu hoch. In diesem Fall kann es sein, dass Schuldgefühle, wahrscheinlich unbewusst, aufkommen, denn offenbar sind sich ein Großteil Konsumierender der Armut, die ihr Konsum in anderen Menschen auslöst, bewusst. Durch den gesellschaftlichen Kontext ist es aber nicht möglich diese Gefühle zu verarbeiten. In dem Moment ist es weniger anstrengend diese beiseite zu schieben und weiter zu funktionieren, als - um auf die etwas düstere Metapher zurückzukommen - den Tunnel, in dem man sitzt, als solchen anzuerkennen. Denn zahlenmäßig sind KonsumentInnen den Menschen, die am längeren Hebel sitzen, deutlich überlegen; wären also theoretisch in der Lage Veränderung zu schaffen. Doch solange wir nicht wissen welche Alternativen zu diesem System möglich sind und wenig Hoffnung haben, funktioniert das Ausblenden von allem außerhalb des Supermarktes als Schutz, um bei all den Ambivalenzen nicht verrückt zu werden.

Hier erklärt sich also vielleicht zum Teil die Handelsunfähigkeit der Konsumierenden. Gehen wir jedoch weiter zu den geschäftsführenden Akteuren, um herauszufinden wie diese in Beziehung zum Rest der Kette stehen.

## Rolle der GeschäftsführerInnen und CEOs

Chief-Executive-Officers, oder GeschäftsführerInnen, sind für Gewinn und Umsatz ihres Unternehmens verantwortlich. Sie definieren die Unternehmensstrategie und bestimmen die Platzierung am Markt in Abgrenzung zur Konkurrenz. Sie haben ein ‚Board of Directors‘ unter sich, bestehend aus gewählten Aktieninhabern.<sup>45</sup> Wir werden die Rolle dieser Führungsrollen sowohl von einem Supermarkt, einem Herstellungsunternehmen als auch von einem Handelskonzern unter die Lupe nehmen, da die Personen an sich zwar ähnliche Aufgaben haben, aber ihre Unternehmen in unterschiedlichen Positionen sind. Dabei geht es hier nicht um einzelne Menschen, sondern in erster Linie um die Verantwortung, die diese Menschen in ihrer Rolle tragen.

Wir können davon ausgehen, dass die Geschäftsführenden in dieser Industrie von den niedrigen Löhnen und der Kindersklaverei in ihrer Lieferkette Bescheid wissen. Viele Unternehmen haben das Ziel nachhaltigen und faireren Kakao zu kaufen. Nestlé verspricht bis 2025 seinen gesamten Kakao über den ‚Nestlé Cocoa Plan‘ zu beziehen, ein System in dem die kakaobauenden Familien regelmäßig besucht und ihnen mehr Bildung und finanzielle Unterstützung ermöglicht werden.<sup>46</sup> Cargill spendete 2016 50 Millionen US\$, proklamiert lokale Gemeinden zu unterstützen und Abholzung von Wäldern bis

---

45 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschäftsführung\\_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschäftsführung_(Deutschland))

46 - <https://www.nestlecocoaplan.com/read-more#our-ambitions>

2030 zu beenden.<sup>47</sup> Man findet auf den meisten Webseiten großer Unternehmen und Konzerne diverse Formen von Bemühungen, oder zumindest Versprechen, ihre Waren fairer und nachhaltiger zu handeln. Gleichzeitig hat z.B. Mondelez International im Jahr 2021 28.27 Billionen US\$ Umsatz gemacht.<sup>48</sup> Cargill verdiente im gleichen Jahr 134.4 Billionen US\$.<sup>49</sup> Es scheint als besäße hier jemand ungefähr soviel Motivation, wie Schüler im Angesicht von Hausaufgaben: Die meisten machen das Nötigste mit geringstmöglichem Aufwand.

Interessant ist, dass die GeschäftsführerInnen dieser Unternehmen zu einer großen Wahrscheinlichkeit selbst Konsumierende sind. Da KonsumentInnen, unter anderem z.B. durch die 35/50-Formel, Anreize bekommen immer mehr zu konsumieren, nehmen geschäftsführende Personen und ihre Mitarbeiter gleichzeitig die Rolle der Ködernden und der Geköderten ein.

### *Supermarktketten*

Geschäftsführer von Supermarktketten stehen mit den Konsumierenden und den Herstellungsunternehmen am direktesten im Kontakt. Innerhalb der gesamten Lieferkette hat die geschäftsführende Person hier sehr viel Macht und Verantwortung, denn sie kuratiert was KonsumentInnen konsumieren und woher diese Produkte kommen. Es sollte die Verantwortung dieser Instanz sein, bereits nicht von Unternehmen zu

---

47 - <https://www.cargill.de/de/unsere-gemeinden-bereichern>

48 - <https://www.macrotrends.net/stocks/charts/MDLZ/mondelez/revenue>

49 - <https://www.nasdaq.com/articles/cargill-fiscal-2021-revenue-rises-to-%24134.4-billion-2021-08-09>

kaufen, dessen Zutaten mit Ausbeutung erworben wurden, aber diese Verantwortung scheint zur Zeit größtenteils an die Herstellungsunternehmen delegiert worden zu sein. Supermärkte wie Edeka führen mittlerweile eine GEPA Tafel, sie führen aber auch weiterhin Milka, Lindt und co. Die Verantwortung wird an die Herstellungsunternehmen abgegeben, Gütesiegel zu benutzen und fairen Kakao einzukaufen, da die KonsumentInnen wahrscheinlich weiterhin ihre Lieblingsprodukte konsumieren wollen, die Supermärkte also davon abhängig sind, dass diese Marken weiterhin im Sortiment bleiben.

Da die Supermarktketten an die KonsumentInnen verkaufen, wird sich das Angebot letztendlich danach richten, was diese wollen. Wenn Kunden nachhaltig kaufen wollen, bemüht sich die Supermarktkette um nachhaltigere Produkte, wenn auch teilweise nur oberflächlich, denn die Komplexität der Situation und Unmenge an Produkten macht es schwierig für einen Supermarkt eine Situation zu verändern, die schon so lange besteht. Dennoch haben diese Unternehmen nicht nur die Möglichkeit zu wählen von wem sie kaufen; sie steuern auch die Werbung, die sie nach außen senden, also wie die KonsumentInnen sowohl die Produkte, als auch die Supermarktkette wahrnehmen. Somit haben sie einen großen Einfluss auf das Kaufverhalten ihrer Kunden.

### *Herstellungsunternehmen*

Die Herstellungsunternehmen verkaufen an Supermarktketten und sonstige Vertreiber ihrer Produkte. Sie bestimmen,



wie die Werbung ihrer Produkte aussehen soll und kaufen ihre Zutaten und Schokoladenrohmassen von Handelskonzernen und nicht direkt von den ärmeren Instanzen dieser Lieferkette. Auch hier wird die Verantwortung an die nächste Instanz delegiert. Das System, in dem das Monopol gewinnt, spielt hier eine entscheidende Rolle, denn Cargill, Olam und Barry Callebaut sind zwar die drei größten Handelskonzerne, die sehr viel Macht besitzen, doch sie sind nicht die einzigen solcher Unternehmen. Gerade die Herstellungsunternehmen haben die Möglichkeit von anderen Konzernen ihren Kakao zu beziehen. Das würde unter Umständen bedeuten, dass sie mehr Geld in Rohstoffe investieren, und ihre Produkte teurer verkaufen müssten - der Supermarkt könnte die Preise als zu hoch ansehen und ihre Produkte nicht mehr abnehmen. In dem Sinne sind sie also abhängig von den Supermarktketten und deren Preisen und außerdem den Preisen der anderen Herstellungsunternehmen, da die Konsumenten selten bereit sind mehr Geld für ein Produkt auszugeben, wenn andere günstiger sind.

### *Handelskonzerne*

Die drei großen Handelskonzerne sind in zwischen 40 und 70 Ländern tätig. Barry Callebaut ist der größte und einzige der drei, der auf Kakao spezialisiert ist - Sowohl Olam als auch Cargill sind in diversen anderen Rohstoffen unterwegs. Auch ihre Preise sind von ihren Käufern abhängig und sie kaufen von anderen großen Konzernen - den Exporteuren.

Erst in den letzten Jahren beginnen die drei Konzerne komplett zurückverfolgen zu können, wo ihr Kakao herkommt. Olam erreichte 100% Rückverfolgbarkeit ihres Kakaos Ende 2020<sup>50</sup>, Cargill kann den Rohstoff zurzeit in Ghana zu 100% zurückverfolgen, in der Elfenbeinküste allerdings nur zu 61%.<sup>51</sup> Dies ist ein wichtiger Schritt in dem Ziel ihren Kakao komplett kindersklavenfrei, ohne Waldabholzung und generell nachhaltig zu beziehen, wie sie auf ihren Webseiten ankündigen – Barry Callebaut bis 2025 und Olam bis 2030.

Wie sie ihre Vorhaben durchsetzen wollen, und mit wie viel Ehrgeiz sie daran arbeiten, können wir als Konsumierende nur ahnen. Obwohl der Wille offensichtlich da ist. All die GeschäftsführerInnen und CEOs in ihren jeweiligen Ländern sind in Positionen, in denen sie sehr viel Macht und Verantwortung haben. Gleichzeitig sind sie alle auch von ihren Käufern und untereinander abhängig. Das macht es schwierig den Pfad zu wechseln.

Die Armut der KakaobäuerInnen ist spätestens seit 2001, mit der Einführung des Harkin-Engel-Protokolls bekannt, aber erst in den letzten Jahren scheint der Fokus auf Nachhaltigkeit auch für Konsumierende sichtbar zu werden. Sobald sich der geschäftsführenden Person bewusst wird, dass sie andere Menschen ausbeutet - ihren eigenen Profit über das Leid anderer stellt - und damit trotzdem weiter macht, zeigt sich

---

50 - <https://www.olamgroup.com/news/all-news/press-release/olam-cocoa-hits-100-percent-traceability-target-across-its-direct-global-supply-chain.html>

51 - [https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/06/Case-Study-Cargill\\_Adjusted.pdf](https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/06/Case-Study-Cargill_Adjusted.pdf) (S. 6)

unter Umständen eine emotionale Armut, weil es ihr nicht gelingt sich in diese anderen Menschen hineinzusetzen, aus den Wirkungen ihres Handelns Konsequenzen zu ziehen und den Pfad zu wechseln. Die Geschäftsführenden scheinen also ähnlich in ihren Tunneln festzustecken, wie die Konsumierenden auch.

### **Einschub: Grenzen meiner Perspektive**

Bisher konnten wir uns mit den Geschäftsführenden/CEOs und einem Teil der Konsumierenden bequem im globalen Norden aufhalten. Doch der andere Teil unserer Lieferkette liegt in Westafrika. Ich habe hier – und soweit in diesem gesamten Essay – hauptsächlich von Schwierigkeiten in Westafrika gesprochen, sodass es das Image von Afrika unterstützt, was mir soweit unterschwellig vermittelt wurde. Bis vor kurzem habe ich kaum etwas positives über diesen Kontinent beigebracht bekommen, sodass es selbst während ich diesen Text schreibe immer wieder Arbeit ist, das Bild des ‚überlegenen Europa‘ vs. ‚unterentwickeltem Afrika‘ zu entlernen – obwohl es Europa war, welches Afrika unterentwickelte. Im dritten Kapitel untersuchen wir das genauer. Kehren wir zunächst zu unserer Betrachtung der Lieferkette zurück – mit der Erinnerung daran, dass meine weiße Perspektive von Unwissen behaftet sein wird, und dass die Armut und Ausbeutung, die wir hier finden nur ein Aspekt ist, der einer Bevölkerungsgruppe zusetzt, nicht aber ihre Identität oder ihren Wert ausmacht.

## **Rolle der ZwischenhänderInnen und ProduzentInnen**

Die Handelskonzerne kaufen also ihren Kakao von den Exporteuren. Vor dort schlängelt sich der Weg der Lieferkette zurück entlang der verschiedenen Kooperationen, den Pisteuren und den Kakaoanbauenden. All diese Parteien sind noch mehr voneinander abhängig als die großen Konzerne, weil sie größtenteils lokal basiert sind und so weniger Mittel haben andere Anbieter zu finden.

### *HänderInnen*

Der Exporteur ist das Verbindungsglied zwischen dem Handelskonzern und den Kooperationen, die die Bohnen des Landes zusammensammeln. MitarbeiterInnen dieser Instanz werden sicherlich wissen, wie schlecht die Bezahlung für alle restlichen Instanzen in ihrem Land ist, gleichzeitig scheinen sie ebenso machtlos, wie alle anderen was die Preise betrifft. Die Kooperationen sind abhängig von den Preisen der Exporteure. Die Kooperationen von den vorhergehenden größeren Kooperationen. Die Pisteure von den kleinsten Kooperationen. Die KakaobäuerInnen von den Pisteuren. Diese Struktur zieht sich durch die ganze Kette. Durch ihre größere Armut sind diese Parteien allerdings noch abhängiger untereinander.

### *ProduzentInnen*

Die kakaoanbauenden Personen stehen am Anfang dieser Kette und sind gewissermaßen den Pisteuren ausgeliefert. Al-

lerdings muss es nicht sein, dass sie ärmer dran sind als z.B. die Pisteure, denn KakaobäuerInnen haben mehr Möglichkeiten für sich selbst und ihre Familien zusätzliche Nahrung anzubauen. Ich habe Kristy Leissle gefragt, die zur Zeit in Ghana Kakaofarmen besucht und sie schätzt, dass kakaoanbauende Menschen langfristig gesehen ein kleines bisschen besser dran sind, weil sie diesen Wert der eigenen Nutzpflanzen haben, einen Wert, zu der LagerarbeiterInnen keinen Zugriff haben – auch wenn die Lagerarbeit ein stabileres Einkommen generiert. Zudem müssen LagerarbeiterInnen in den Kooperationen schwere Lasten schleppen, ohne viel automatisierte Hilfe, und Pisteure begeben sich mit ihrem Job in Lebensgefahr.<sup>52</sup> Man sieht also, dass der Lohn- und lebensqualitative Unterschied zwischen LagerarbeiterInnen in Kooperationen, Pisteuren und Kakaoanbauenden nicht unbedingt groß ist. Allein die Verwaltung und CEOs der Exporteure und Kooperationen verdienen sicherlich etwas mehr und haben bessere Arbeitsbedingungen. In der Dokumentation ‚Rotten – Bitter Chocolate‘ wird allerdings deutlich, dass auch sie, und im Grunde alle Akteure dieser Hierarchie, die nach den Handelskonzernen kommen, keine Lust mehr haben so behandelt zu werden.

Der Weltkakaopreis ist so instabil, dass man sich sicher sein kann nicht sicher zu sein. In 2016 fiel er rapide nachdem eine Rekordernte in der Elfenbeinküste die Exporteure unter Druck setzte, die schon Monate vorher Kakao gekauft, ihn aber noch

---

52 - Vgl. Harper, 2019, Min. 23 - 25

nicht weiterverkauft hatten. Sie hätten den Kakao nur noch mit Verlusten weiterverkaufen können und nahmen ihn den Händlern, dann trotz Verträgen, gar nicht erst ab, sodass mehrere 100.000 Tonnen zu einem niedrigeren Preis noch einmal verkauft werden mussten. In Kombination mit anderen Faktoren führte das dazu, dass der Weltkakaopreis um ein Drittel fiel.<sup>53</sup> In dem Moment werden sogar die Handelskonzerne hart getroffen, doch Exporteure, Kooperationen, Pisteuere und KakaobäuerInnen leiden unter diesen Preisschwankungen enorm. Die einen können sich ihre Ziele nicht mehr erfüllen, andere können sich kein Essen mehr leisten.<sup>54</sup> In beidem liegt etwas Gewalttätiges, dessen Auslöser so weit weg ist, dass es schwierig ist sich zu wehren.

### *Kinder*

Es ist offensichtlich, dass Kinder auf Farmen arbeiten zu lassen, ohne einen Lohn oder die Möglichkeit die Schule zu besuchen, für ihre Entwicklung keine sonderlich gute Idee ist. Doch Kinder werden wiederholt zum Aushängeschild der Ausbeutung, grade weil Bilder von Gewalt an ihrer Unschuld erschüttern. Interessant ist, dass ich im Internet nichts darüber gefunden habe, was mit diesen Kindern passiert, wenn sie erwachsen sind. Arbeiten sie weiter auf der Farm? Oder können sie andere Jobs lernen, ihr eigenes Geld verdienen?

---

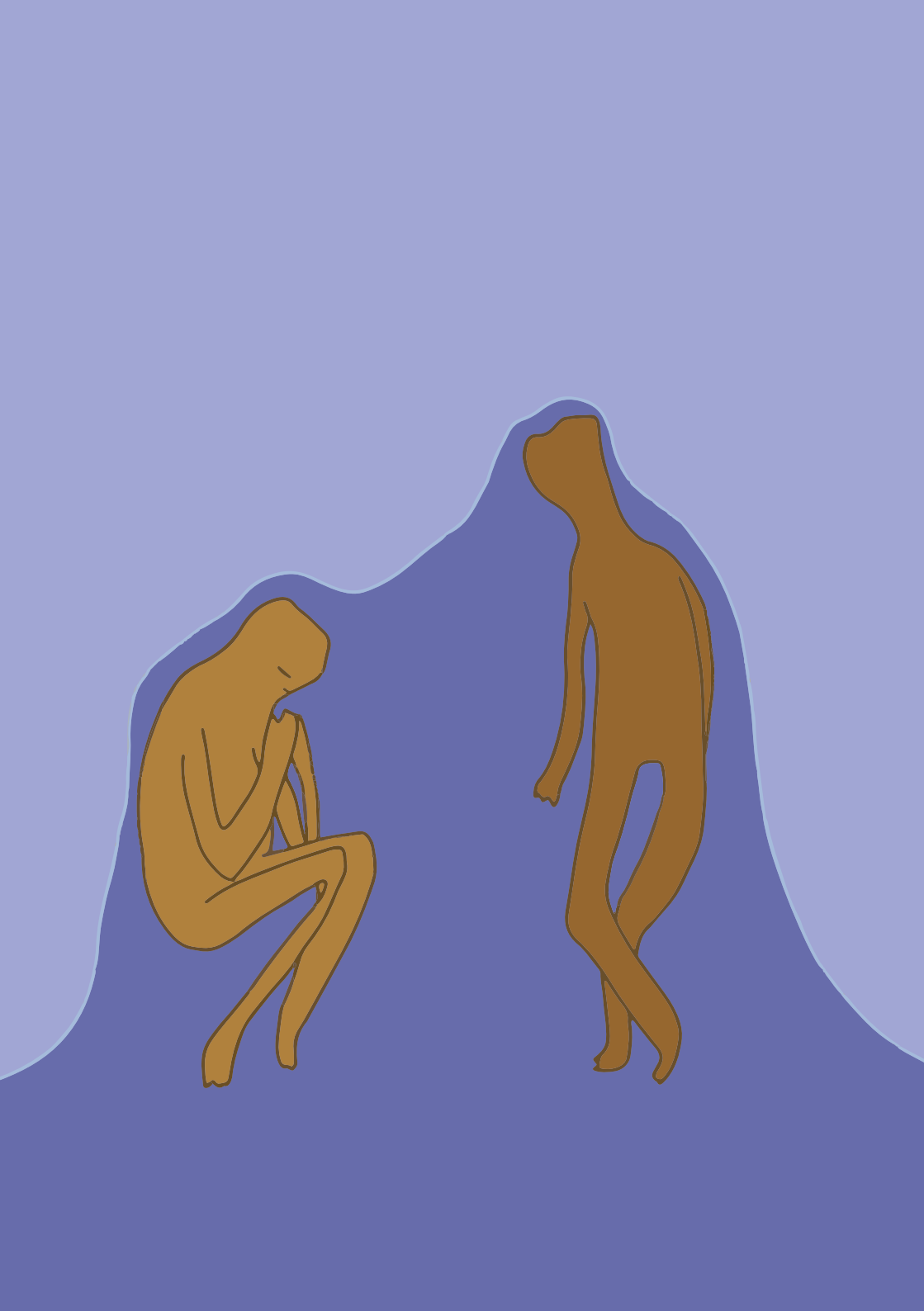
53 - [https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-01%20Preisgestaltung%20in%20der%20Wertschoepfungskette%20Kakao\\_Ursachen%20und%20Auswirkungen.pdf](https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-01%20Preisgestaltung%20in%20der%20Wertschoepfungskette%20Kakao_Ursachen%20und%20Auswirkungen.pdf) (S. 12)

54 - Vgl. Harper, 2019, min. 22

Unser westliches Interesse an ihrem Wohlbefinden scheint stark abzunehmen, sobald sie erwachsen werden.

Hält man sich das Leid vor Augen, dass diesen Kindern widerfährt - von ihren Familien weggerissen, um für Arbeit benutzt und missbraucht zu werden – wird deutlich welchen Preis andere Menschen für die meisten 1€ Schokoladentafeln zahlen. Ebenso wird eine kakaoanbauende Person, die keine Mittel hat jemanden einzustellen, allerdings aufgrund eines instabilen oder sinkenden Weltpreises mehr Kakao anbauen muss, eine Arbeitskraft, die sie nur ein einziges mal bezahlen muss dankend annehmen. Beider Leid hängt miteinander zusammen. Ich frage mich manchmal wie sich beide Parteien wohl fühlen mögen, und was für ein Verhältnis diese Kinder zu den kakaoanbauenden Familien haben, wenn sie getrafficked wurden.

Soweit müsste jedoch klar geworden sein, dass die Kinder nur die Spitze des Eisberges ausmachen. Sie werden von westlichen Medien genutzt, um die Grausamkeiten der Schokoladenindustrie in sich zusammenzufassen. Doch die große Frage ist am Ende vielleicht, warum kommt es überhaupt soweit? Also nicht nur; was ist das Problem der Ausbeuteten, sondern auch, was ist das Problem der Ausbeutenden?





## Kapitel 3 Vergangenheit

*It is not the head of a civilisation that begins to rot first.  
It is the heart.*

- Aimé Césaire in ‚Discourse on Colonialism‘<sup>55f</sup>

### **In der Zeit zurück**

Oft wird in Debatten um jegliche Form von Missbrauch oder Ausbeutung das Leid der Opferseite thematisiert, was auch gut so ist, denn grade geschwächte Parteien müssen Raum für ihr Leid bekommen. Wenn wir aber verstehen wollen, wie Ausbeutung entsteht, lohnt es sich beide Seiten zu untersuchen: die der Ausgebeuteten und die der Ausbeutenden. Um den Ursprung von Ausbeutung zu verstehen, müssen wir ihre Vergangenheit in Betracht ziehen. Gehen wir also ein wenig in der Zeit zurück. Sprechen wir vom Transatlantischen Sklavenhandel und was zu dieser Zeit mit Afrika und Europa passierte.

---

55 - Césaire, Aimé: ‚Discourse on Colonialism‘, zuerst erschienen 1955, New York, USA: Monthly Review Press, 2000, S.48

## Der Transatlantische Sklavenhandel

Auf dem präkolonialen afrikanischen Kontinent gab es 7 Königreiche<sup>56</sup>, die am mächtigsten waren; Das Reich von Ghana, Mali und das Songhaireich waren die drei Großen, da sie Handelsrouten nach West- und Nordafrika unterhielten. Neben den großen Reichen gab es in Afrika vermutlich bis zu 10.000 Staaten und unabhängige Gruppen mit eigenen Sprachen und Traditionen.<sup>57</sup> Im 15. Jahrhundert trafen sie zum ersten Mal auf Europäer.

Auf der Suche nach profitablen Handelsrouten nach Asien fanden Spanien und Portugal im 15. Jahrhundert Afrika und Amerika. Die Länder einigten sich auf eine Aufteilung, sodass sich Spanien auf den amerikanischen Kontinent konzentrierte, während die Portugiesen in Afrika einfielen. Sie kamen gegen die herrschenden Staaten nicht an und bauten deshalb Festungen an den Küsten und forderten Völker auf ihnen versklavte Menschen zu verkaufen - im Austausch gegen Güter wie Waffen, Baumwolle, Töpfe, Perlen und Kupfer. Als die Konkurrenz unter europäischen Staaten zunahm, kamen Holland, Frankreich, Großbritannien, und Dänemark ebenfalls nach Afrika und etablierten eigene Handelsrouten, die sich über Jahrhunderte hielten. Manche afrikanische Völker, wie die Aschanti und die Dahomey, nahmen an diesem Handel

---

56 - das Aksumitische Königreich, das Reich von Ghana, das Mali Reich, das Songhaireich, das Kaiserreich Abessinien, die Mossi-Königreiche und das Königreich Benin

57 - <https://www.raiseupwa.com/writing-tips/what-were-the-3-most-powerful-african-kingdoms-in-the-1500s/>

teil und profitierten davon, Menschen anderer Völker gefangen zu nehmen und an die Europäer zu verkaufen. Andere, wie die Fante und die Königin Nzinga von Ndongo und Matamba, wehrten sich gegen die Europäer.<sup>58</sup>

Mein Bruder hat mir letztes erzählt, dass es Sklaverei schon sehr lange gibt; im Grunde seit den ersten Städten. In afrikanischen Ländern gab es auch Sklaverei, lange vor dem Transatlantischen Sklavenhandel, aber diese verschiedenen Formen der Sklaverei unterscheiden sich deutlich. Zunächst einmal konnte jeder in Afrika, unabhängig seiner Ethnizität versklavt werden, denn meistens wurden Kriegsgefangene, Schuldner oder Straftäter versklavt, außerdem waren diese versklavten Menschen eher eine Aushilfe. Sehr wenige afrikanische Zivilisationen waren wirklich abhängig von Sklaverei für den Großteil ihrer Arbeit. Die auferlegte Minderwertigkeit einer ‚Rasse‘, der kapitalistische Handel mit Menschengut und die grausame Behandlung dieser Menschen akkumulierten im 16. Jahrhundert alle vorangegangenen Sklavereisysteme in ein besonders Grausames.<sup>59</sup>

Cape Coast Castle im heutigen Ghana war ein bekanntes Sklavenfort, wo Menschen in Verliesen gefangen gehalten wurden, bevor sie ein Schiff in die Amerikas transportierte. ‚Heimkehren‘ von Yaa Ghasi beschreibt nicht nur die Grausamkeit dieser Verliese, sondern auch wie weiße Männer, die im Fort arbeiteten, afrikanische Frauen aus den umliegenden

---

58 - Geo History: 'Colonisation of Africa', Youtube, 2018

59 - Vgl. Overly Sarcastic Productions, 2017

Dörfern heirateten, sodass diese im Fort leben mussten. Es waren nicht nur die Sklavenhändler, die ihr Unwesen trieben, sondern auch Missionare, die versuchten die afrikanischen Völker zum Christentum zu konvertieren, ungeachtet der Zerstörung ihrer Kulturen.<sup>60</sup>

Ungefähr 20 Millionen Westafrikaner wurden zwischen Ende des 15. Jahrhunderts und 1870 (die Zeit, zu der Sklaverei offiziell abgeschafft wurde) gefangen genommen – grade einmal die Hälfte überlebte die Schiffsreisen in die Amerikas. Das Grauen, dass diese Menschen an der Hand von Europäern erlebten, ist für uns heute schwer vorstellbar: Menschen wurden gedemütigt, aufeinander gestapelt, angekettet, ausgepeitscht und zur ewigen Arbeit gezwungen. Sie waren ohne Geld und Autonomie, sie wurden zuerst von all ihren wichtigsten Menschen getrennt und dann von neuen Beziehungen oft ebenso.

Manche Reiche organisierten Widerstand wie z.B. in der Gegend um Oberguinea, was darin resultierte, dass Europäer diese Orte eher mieden; Es wird geschätzt, dass 1 von 10 Sklavenschiffen eine Form von Rebellion erlebte. Der Transatlantische Sklavenhandel brachte eine instabile Situation für alle in Afrika. Nicht nur der Verlust für die Hinterbliebenen und der Angriff auf ihre Kulturen waren schlimm, der Wettbewerb, der entstand entfachte einen Zwist, der bis heute seine Folgen hat. Zunächst tauschten die partizipierenden

---

60 - Gyasi, Yaa: „Heimkehren“, 1. Aufl., Köln, Deutschland: DuMont Buchverlag, 2017

Königreiche die Kriegsgefangenen und Straftäter, die sie bereits hatten, gegen Güter. Durch die hohe europäische Nachfrage wurde Sklaverei bald zu einer Motivation für Krieg an sich. Um sich vor Sklaven-Raubzügen zu schützen, mussten andere Reiche ebenfalls im Sklavenhandel mitmischen, um Waffen zu bekommen. Die resultierenden Kriege veränderten und zerstörten Königreiche auf dem ganzen Kontinent.

Auch nachdem die Sklaverei Ende des 19. Jahrhunderts abgeschafft wurde, hatte diese Zeit der Geschichte eine erhebliche Nachwirkung. Viele Wirtschaften brachen zusammen, da ein Großteil der leistungstüchtigen Menschen fehlten, wodurch große Teile Afrikas für Kolonialisierung anfällig wurden.<sup>61</sup>

## **Kolonialisierung**

Inmitten der industriellen Revolution entdeckte Europa, dass Afrika reich an wertvollen Rohstoffen war und so wurde 1884 in Berlin eine Konferenz einberufen, um Kolonialisierung zu regulieren. Europäische Länder ermächtigten sich dazu, jedes Gebiet zu beanspruchen, das sie physisch besetzen konnten. Jetzt mischten auch noch Italien, Deutschland und Belgien mit. Der Wettlauf um Afrika hatte begonnen: Die europäischen Länder versuchten möglichst viele Kolonien zu besetzen, nahmen Land ein, das den Einwohnern bereits

---

61 - TED-Ed: 'The Atlantic slave trade: What too few textbooks told you - Anthony Hazard', Youtube, 2014

gehörte, und verlangten von ihnen Steuern, die sie nicht bezahlen konnten. Diese Behandlung trieb viele afrikanische Menschen in die Zwangsarbeit.

Ende des 19. Jahrhunderts begannen die ersten Widerstandsbewegungen. Italien schaffte es nicht Abyssinia zu erobern (heute Ethiopien) und das Land bekam internationale Anerkennung für seine Unabhängigkeit. 1911 wurde die Union von Südafrika zu einer Dominion der Briten, und somit teils unabhängig. Während des 1. Weltkrieges wurden Hunderttausende von Männern aus den Kolonien an die europäischen und afrikanischen Fronten geschickt. Die europäischen Länder übernahmen die deutschen Kolonien. Mit dem zweiten Weltkrieg verlor Italien als deutscher Verbündeter ebenfalls seine Kolonien und erneut wurden Hunderttausende Afrikaner an die verschiedenen Fronten geschickt. Als nach dem Krieg die europäischen Staaten durch den Krieg geschwächt waren, schaltete sich 1946 Amerika ein und unterstützte, aus Angst vor sowietischem Kommunismus, die Unabhängigkeit der Kolonien und ihren Eintritt in die UN. Erst Madagaskar, dann Kenia kämpften Kriege gegen ihre Kolonisatoren, Libyen und Ägypten wurden unabhängig. Ägypten kaufte Waffen von der Sowietunion und sendete Sudan und Algerien militärische Unterstützung, um sich von den Franzosen und den Briten zu befreien. Diese taten sich im Gegenzug mit Israel zusammen und griffen 1956 Ägypten an, aber als die Sowietunion mit Atomkrieg drohte, beorderte die USA ein Ende der Mission.

Von da an verloren Frankreich und England langsam ihre Macht auf dem Kontinent, versuchten aber die Regierungen der afrikanischen Länder immernoch unter ihrem Einfluss zu behalten. 1960 gab es weitere erfolgreiche Unabhängigkeitsbewegungen. Trotzdem blieb der CFA franc lange bestehen, eine Währung, die von den Franzosen in einem großen Teil Westafrikas eingeführt worden war. 1975 beendeten auch Portugal und Spanien ihre Kolonialherrschaft. Südrhodesia war die noch letzte physische Anwesenheit der Europäer auf dem Kontinent – von britischen Kolonialisten besetzt, die ihr eigenes von Weißen regiertes Land gründen wollten. Südrhodesia wurde von der UN nicht anerkannt und 1980 wurde daraus letztendlich Zimbabwe.<sup>62</sup> Damit ist die Epoche der Kolonialisierung offiziell vorbei, doch die Apartheid, die staatlich regulierte Rassentrennung in Südafrika lief noch bis 1994 weiter. Diese jahrhundertelange Ausbeutung hat schwerwiegende Nachwirkungen.

## **Neo-Kolonialismus**

Neo-Kolonialismus ist eine indirekte Kontrolle wirtschaftsstarker Staaten über wirtschaftsschwächere Staaten. Die militäre Macht, die die Kolonisatoren ausübten, um Länder wirtschaftlich und politisch zu kontrollieren ist zwar nicht mehr vor Ort anwesend, aber mit der Zeit findet die Kontrolle zunehmend auf der ökonomischen Ebene statt.

---

62 - Vgl, Geo History, 2018

Dadurch, dass diverse afrikanische Länder, aufgrund der jahrhundertelangen Ausbeutung, hauptsächlich die Kapazitäten haben Rohstoffe und günstige Arbeitskräfte zu stellen, allerdings weniger Kapazitäten und Infrastruktur aus diesen Rohstoffen Güter herzustellen, übernehmen das die westlichen Länder. Dadurch kaufen wiederum afrikanische Länder die Güter und haben nicht genug Geld, um in ihre eigene Industrie zu investieren und selbst Güter herzustellen. Dieser Teufelskreis macht es so schwierig sich von den Folgen der Kolonialisierung zu befreien.<sup>63</sup>

Erst 2019 wurde der CFA franc in westafrikanischen Ländern, unter anderem der Elfenbeinküste und Mali, mit einer neuen Währung, dem ECO ersetzt. Bis dahin mussten die Nationen, die den CFA franc nutzten, immernoch 50% ihrer Devisenreserve Frankreich überlassen. Selbst der ECO ist noch an den Euro gebunden, wodurch diese afrikanischen Nationen sehr wenig Kontrolle über ihre eigene Währung haben.

Ich habe in diesem Text oft das Wort ‚Lieferkette‘ benutzt, weil es eine Dienerschaft impliziert. Es ist ein hässliches Wort, weil es aufzeigt, wie die Schokoladenindustrie unter dieser Dynamik funktioniert: der Rohstoff wird immernoch – wie zu Zeiten der Kolonialisierung – in den meisten Fällen in den globalen Norden geliefert. Es wird getan, als läge wenig Wert in dem eigentlichen Rohstoff als Produkt, wenn eigentlich nur die Möglichkeit hier Produktideen für Kakaobohnen zu entwickeln nicht genutzt wird.

---

63 - Beyond Your Borders: 'What is Neo-Colonialism', Youtube, 2020



DW News Africa befragte Menschen 2020 zu Kolonialisierung.<sup>64</sup> Musah Lansah, ein Passant in Accra sagte:

*„Personally I have relatives in Burkina Faso and Mali but because of colonialism, when I visit them I'm seen as a stranger from Ghana and not a member of the family. So my family is so fragmented that it's difficult to even connect with them. For me the family system has been broken because of colonialism.“<sup>65g</sup>*

Gegen Ende der Sendung spricht Moderatorin Christine Mhundwa mit der klinischen Psychologin Nomfundo Mogapi darüber was Entkolonialisierung auch psychisch bedeutet.

Es scheint also eine wachsende Debatte um Entkolonialisierung in Afrika auf diversen Ebenen zu geben, aber in der westlichen Welt scheint diese Verbindung zur Vergangenheit noch viel zu selten aufzutauchen. Damit meine ich nicht nur die Beschäftigung mit Rassismus und Black Lives Matter, denn diese Debatte passiert glücklicherweise. Viel eher meine ich die Beschäftigung mit der Frage, nicht nur Was hat unsere Gruppe mit einer anderen gemacht, sondern was hat es mit uns als Gruppe gemacht – und macht es immernoch– der Aggressor zu sein? Und woher kommt diese Aggression? Zeigt es nicht ein tief liegendes Problem auf, wenn ein Großteil Europas in der Verfassung ist jahrhundertlang Ausbeutung zu betreiben

---

64 - DW News: 'Colonialism in Africa: Yesterday, today and tomorrow | DW News Africa', Youtube, 2020

65 - DW News, 2020, 5:56 min

und Gräueltaten zu begehen, oder zumindest dabei zuzusehen? Natürlich gibt es hier auch innerhalb der europäischen Gesellschaft Hierarchien zu beachten: Einem ganzen, so komplexen, Kollektiv die Aggressorrolle zuzuschieben ist sehr unnuanciert, schließlich nehmen unterschiedliche Menschen in einer Gesellschaft unterschiedliche Rollen ein. In einem Kollektiv, wie einem Land oder einem Kontinent, werden uns aber Werte weitervermittelt und eine Sicht auf die Welt, und das ist es, worüber ich hier sprechen möchte.

### **Savagery**

Aimé Césaire schreibt in ‚Discourse on Colonialism‘:

*Colonial conquest, which is based on contempt for the native and justified by that contempt, inevitably tends to change him who undertakes it; that the colonizer, who in order to ease his conscience gets into the habit of seeing the other man as an animal, accustoms himself to treating him like an animal, and tends objectively to transform himself into an animal.<sup>66h</sup>*

Césaire spricht davon, wie die Kolonialisten das Bild des Afrikaners als den unzivilisierten Wilden etablierten, um davon abzulenken, dass sie selbst diese Rolle einnahmen. Schließlich waren sie es, die unzivilisiert und gewalttätig agierten.

---

66 - Césaire, 2000, S.41

Kolonialismus hat großen Schaden angerichtet – in einem Ausmaß, dass wir nach mehreren Jahrhunderten noch seine Folgen mitansehen müssen. Er schadet nicht nur den Kolonialiserten, er schadet auch den Kolonisierenden, denn wenn die Ordnung des menschlichen Verstandes so aus den Fugen geraten ist, dass es möglich wird systematisch Massenmord zu begehen, dann muss ein essentieller Anteil Empathie mental amputiert worden sein. Der Unterschied ist, dass der Schmerz der Kolonialiserten offensichtlicher und spürbar ist, Kolonialisten merken aber ihre eigene mentale Verstümmelung nicht, denn sie haben sich mit der Verdrehung ihrer Logik betäubt, und bemerken die Wunde nicht.

Die Brutalität ist heute vielleicht weniger offensichtlich, weil die Ausbeutung im Neo-Kolonialismus mittlerweile hauptsächlich ökonomisch stattfindet. Doch diese ökonomische Ausbeutung hat Gewalt und Grausamkeit als direkte Folge und somit liegt ein Motor für Barbarei in der westlichen Welt.

### **Transgenerationale Weitergabe**

Auf ‚Transgenerationale Weitergabe‘ kam ich zum ersten Mal, als mein Vater mir von einem Buch erzählte, dass seine Freundin vor ein paar Jahren geschenkt bekam und er sehr interessant fand. ‚Die Vergessene Generation‘ von Sabine Bode erzählt von den Erlebnissen der Kriegskinder in Deutschland – die Generation meiner Großeltern – und das Buch veranlasste ihn sich an seine eigene Kindheit und das Schweigen seiner

Eltern zu erinnern.<sup>67</sup> Bode schrieb zwischen 2004 und 2016 vier Bücher über die Auswirkungen des 2. Weltkrieges und die Nazizeit auf die deutsche Bevölkerung; über die Menschen die im Krieg Kinder waren, deren Kinder, und die Gesamtsituation in Deutschland.

„Transgenerationale Weitergabe“ ist ein relativ neuer wissenschaftlicher Begriff, auch wenn das Konzept schon sehr lange in verschiedenen Kulturen bekannt ist. Es bedeutet eine, oft unbewusste, Weitergabe emotionaler Erfahrungen einer Generation zur Nächsten. Dies müssen nicht nur traumatische Erfahrungen sein, sondern können auch psychische Widerstandskraft oder positive Erfahrungen beinhalten. In den 1960er Jahren begannen Untersuchungen unter dem Begriff, als Kinder von Holocaustopfern mit ähnlichen Symptomen wie ihre Eltern vermehrt therapeutische Hilfe in Anspruch nahmen. Laut dem American Journal of Psychotherapy waren zudem die Enkelkinder von Holocaustopfern 300% mehr in psychiatrischen Einrichtungen vertreten, im Vergleich zu ihrer prozentualen Repräsentation in der Gesellschaft. Mittlerweile findet sich das Phänomen, laut Wikipedia, in Nachkommen von versklavten Afro-Amerikanern, Überlebende des Genozids der indigenen Bevölkerung Amerikas, Kriegsüberlebende, Flüchtlinge, Überlebende von häuslicher Gewalt und vielen anderen Gruppen, die kollektive Not erfahren haben.<sup>68</sup>

---

67 - Bode, Sabine: „Die Vergessene Generation“, 39. Druckaufl. 2021, Deutschland: Klett Cotta, 2012

68 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Transgenerationale\\_Weitergabe](https://de.wikipedia.org/wiki/Transgenerationale_Weitergabe)

In der Beschreibung wirkt dieser Begriff etwas ominös, als würden seelische Verletzungen der Eltern einfach in den Körper des ungeborenen Kindes eindringen. Tatsächlich vererben sich tiefe seelische Verletzungen auch teilweise über die Gene.<sup>69</sup> Ein Großteil wird allerdings über die sogenannte ‚Resonanz‘ übertragen. Neurobiologen haben entdeckt, dass Spiegelneuronen, spezialisierte Gehirnzellen, bei jemandem Schmerz aufzeigen, auch wenn diese Person nur einen Schnitt in den Finger bei einem Gegenüber mitansieht, also nicht selbst den Schmerz fühlt. Bei Resonanz geht es um genau dieses grundlegende Mitgefühl - das kann auch Langeweile in einer Gruppe sein, oder Begeisterung, die ansteckend ist. Kinder spüren also sehr deutlich die Gefühle und Belastungen ihrer Eltern während sie aufwachsen, und nehmen diese Umgebung, die sie geprägt hat mit ins Erwachsenenalter.<sup>70</sup>

Wenden wir diese Logik auf die Dynamik der Kolonialisierung und der Schokoladenindustrie an, und verstehen, dass Erfahrungen, besonders Leid, innerhalb von Generationen weitergegeben werden, dann scheint der bekannte Spruch ‚Hurt people hurt people‘, also ‚Verletzte Menschen verletzen Menschen‘, gut zu passen.

Im zweiten Kapitel habe ich die Tunnelmetapher genutzt, um den Moment zu beschreiben, in dem Konsumenten und geschäftsführende Personen Schuldgefühle, aufgrund dessen

---

69 - <https://www.gesundheitsstadt-berlin.de/epigenetik-spuren-von-traumata-ueber-generationen-nachweisbar-12501/>

70 - <https://www.trauma-und-wuerde.de/wodurch-werden-die-traumata-an-die-naechst-generation-weitergegeben/>

Komplexität und den Umständen, nicht verarbeiten können, im Schuldgefühl steckenbleiben und es so schwer gemacht wird aktive, handlungsorientierte Empathie für Produzenten zu empfinden. Aber was genau passiert in dem Moment wo Gefühle nicht verarbeitet werden?

Emotionen sind in erster Linie dazu da, uns zu signalisieren wie wir zu einer Situation stehen. Angst, Wut und Trauer z.B. sind wichtige Mittel, um mit einer schlimmen Situation umzugehen; Angst schützt vor Gefahr, Wut hilft sich zu verteidigen und für sich selbst einzustehen, Trauer gibt Verlorenem und Genommenem Raum und schafft am Ende Platz für Neues. Doch Gefühle brauchen Raum und wenn es diesen nicht gibt, also es in einer Situation nicht sicher ist sie auszudrücken, dann stauen diese sich an. In dem Moment werden sie also verdrängt, verschwinden aber nicht. Stattdessen warten die unverarbeiteten Gefühle unter der Oberfläche und suchen sich irgendwann Wege nach draußen; oft in neuen Situationen.

Nehmen wir das Beispiel eines Verlustes, der lange zurück liegt. Die Trauer ist nicht mehr immanent, aber wenn sie nicht verarbeitet werden konnte, wird sich jedes Auf Wiedersehen ein bisschen anfühlen wie ein Nie Wiedersehen – was daran liegt, dass das Gefühl des Verlustes sich in jedes kleinere Gefühl von Abschied untermischt, da es keinen anderen Weg hat nach draußen zu gelangen. Auch kleinere Emotionen, die immer wieder über lange Zeit unterdrückt werden, können sich so aufstauen; es müssen nicht gleich Schicksalsschläge sein.

Wenn sich also Emotionen aus einer ganz anderen, alten

Situation in eine neue hinein mischen, fallen auch Entscheidungen und Reaktionen nicht mehr angemessen der aktuellen Situation aus, sondern immer auch im Bezug auf die alte Situation. Dadurch gibt es immer eine Zweigleisigkeit: die aktuelle Situation und die unverarbeitete Situation. In der unverarbeiteten Situation gibt es eine essentielle Bedrohung, vor der man sich schützen muss, die aktuelle Situation ist meistens weniger bedrohlich. So entstehen unverhältnismäßige Schutzmechanismen in eigentlich sicheren Situationen.

Wirft man einen Blick in der Menschheitsgeschichte zurück, scheint ein großer Teil von Leid geprägt: Krankheiten und Hungersnöte, aber auch Leid, dass von Menschen aktiv verursacht wird, wie Kreuzzüge, Hexenjagd und Kriege. Leid von einer Generation scheint allerdings nicht einfach mit dessen Ende aufzuhören, sondern aufgrund von Transgenerationaler Weitergabe in die Nächsten weiter getragen zu werden. Wenn die meisten Menschen also unverarbeitete, seelische Verletzungen mehr oder weniger bereits in die Wiege gelegt bekommen, verletzte Menschen Menschen verletzen und sich ältere Situationen wiederholt in neue mischen, macht es Sinn, dass die Menschheitsgeschichte so aussieht wie sie aussieht. Nach diesem großen Bogen ist es vielleicht ein wenig einfacher die Mechanismen, die die Schokoladenindustrie seit 20 Jahren in ihren Tunneln festhält, nachzuvollziehen.

## Peter Pan

Schlagen wir noch einen Umweg ein und sprechen über Peter Pan. Ich möchte die Geschichte nutzen, um die Psychologie von Kindheit und Erwachsensein im Kontext von Transgenerationaler Weitergabe in der westlichen Welt zu betrachten. Das Theaterstück (1904) und Buch (1911) ‚Peter and Wendy‘ von James M. Barrie hat sich heute zu einem Mythos entwickelt, von dem beinahe jeder schon einmal gehört hat. Die meisten kennen wahrscheinlich hauptsächlich die Figur Peter Pan, der Junge, der nicht erwachsen werden wollte. In der Symbolfigur, die mit dem Disneyfilm zum Kultobjekt wurde, und neben Merchandise und diversen Popkultur-Referenzen, sogar den Namen von Restaurantketten und Schulen inspiriert hat, kann man vielleicht Ansätze finden von dem, was sich für Wünsche oder Bedürfnisse von konsumierenden Menschen in ihrer Beliebtheit ausdrücken. Schauen wir genauer hin.

Das Buch ‚Peter and Wendy‘<sup>71</sup> beschreibt wie Peter Pan als kleines Kind aus seinem Kinderzimmerfenster fliegt, als er seine Eltern darüber sprechen hört, wie sie sich sein Leben als erwachsenen Mann vorstellen, und lebt stattdessen mit den Feen in Kensington Gardens. Als er schließlich zurückkehren will, hat seine Mutter das Fenster geschlossen und es liegt ein neues Kind in Peters Bett. Von da an lebt er auf der Insel ‚Neverland‘ mit den ‚Lost Boys‘, einer Gang an Jungen, die aus

---

71 - Barrie, J.M.: ‚Peter Pan – Peter and Wendy and Peter Pan in Kensington Gardens‘, London, Großbritannien: Penguin Books Ltd, 2004



ihren Kinderwagen in Kensington Gardens gefallen sind und von Peter mitgenommen/gekidnappt wurden. Die Geschichte handelt davon, wie er die junge Wendy Darling und ihre Brüder Michael und George mit nach Neverland nimmt, weil er und die Lost Boys eine Mutter brauchen. Peter Pan wird im Originaltext als vergesslich beschrieben, so vergesslich dass er gelegentlich vergisst wer Wendy ist, während sie gemeinsam nach Neverland reisen.<sup>72</sup> Nachdem sie eine lange Zeit auf Neverland verbracht haben, in der Wendy die Mutter der Jungen spielt, wollen sie und ihre Geschwister zurück nach Hause. Ihre Mutter hat das Fenster offengelassen und wartet auf ihre Kinder, sodass es nicht nur für die Darling Geschwister ein Happy End gibt, sondern die Lost Boys ebenfalls von deren Eltern adoptiert werden. Lediglich Peter überwindet seine Abneigung gegenüber Müttern nicht und fliegt zurück nach Neverland, wo Wendy ihn einmal im Jahr besuchen kann. Nach zwei Jahren hat er sie allerdings bereits vergessen und kommt erst wieder, als sie bereits eine Tochter hat. Enttäuscht, dass Wendy erwachsen ist, nimmt er ihre Tochter Jane mit nach Neverland und als diese erwachsen ist wiederum ihre Tochter Margaret. Am Ende der Geschichte erklärt der, sehr inkonsistente, Erzähler:

*When Margaret grows up she will have a daughter, who is to be Peter's mother in turn; and so it will go on, so long as children are gay and innocent and heartless.*<sup>73i</sup>

---

72 - Vgl. Barrie, 2004, S. 39

73 - Barrie, 2004, S.153

Peter ist ein rücksichtsloses Kind, sorglos und immer bereit für ein Abenteuer, gleichzeitig werden immer wieder düstere Elemente seiner Psyche angedeutet:

*„I’m youth, I’m joy,‘ Peter answered at a venture, ‚I’m a little bird that has broken out of the egg.‘ This of course, was nonsense; but it was proof to the unhappy Hook that Peter did not know in the least who or what he was<sup>74j</sup>*

*Peter had seen many tragedies, but he had forgotten them all.<sup>75k</sup>*

*Sometimes, though not often, he had dreams, and they were more painful than the dreams of other boys. For hours he could not be separated from these dreams, though he wailed piteously in them. They had to do, I think, with the riddle of his existence.<sup>76l</sup>*

*Not only had he no mother, but he had not the slightest desire to have one. He thought them very over-rated persons. Wendy, however, felt at once that she was in the presence of a tragedy.<sup>77m</sup>*

Es gibt sehr viele verschiedene Ansätze Peter Pan zu interpretieren und alle haben ihre eigene Gültigkeit. Wikipedia sagt z.B., er sei bekannt als Symbol für jugendliche Unschuld und Eskapismus.

---

74 - Barrie, 2004, S. 130

75 - Barrie, 2004, S. 76

76 - Barrie, 2004, S. 110

77 - Barrie, 2004, S.25

Der Originaltext könnte durch sein Misstrauen in Mütter und seine Alpträume noch andere abgründigere Elemente hervor bringen. Dass Peter Pan Wendy's Tochter besucht, als diese erwachsen ist, und dessen Tochter, und dessen Tochter, erinnert stark an Transgenerationale Weitergabe. Als sei Peter Pan eher eine Metapher als ein Charakter.

Was ihn zu diesem Mythos gemacht haben scheint, ist der Fakt, dass Peter Pan nicht altert: Er ist ein Kind, in der Zeit eingefroren. Immerwährende Jugend war immer schon ein Ideal, und ist vielleicht ein Aspekt, der diesen Mythos so attraktiv macht. Allerdings lassen die düsteren Elemente im Text noch andere Assoziationen zu und machen den Charakter zu einer komplexen metaphorischen Figur: So könnte Peter Pan zum Beispiel auch tot sein. Tatsächlich starb James M. Barries Bruder David mit 13 Jahren bei einem Schlittschuh-unfall, als Barrie 6 Jahre alt war.<sup>78</sup> Im Internet findet man viele Interpretationen von Peter Pan, die die Geschichte auf dieses schlimme Erlebnis in Barries Leben zurückführen. Aufgrund der beschriebenen Alpträume und Peter Pans Mutter, die ihn mit einem anderen Kind ersetzt hat, erschließen sich für mich noch weitere Interpretationsebenen; z.B. könnte sein Charakter belastende Erfahrungen verkörpern, die Kinder nicht alleine verarbeiten können. Wenn man es assoziativ betrachtet, zeigt sich dieses Eingefroren sein, das Stehen bleiben, auch in der Tunnelmetapher von vorhin.

---

78 - Chaney, Lisa: 'Hide-and-Seek with Angels – A Life of J.M.Barrie', Großbritannien: Hutchinson, 2005, S.18

Doch was bedeutet eigentlich Kindsein und was bedeutet Erwachsenwerden? Auf meiner Suche habe ich auf der Website oprah.com einen Ausschnitt aus dem Buch ‚Living an Examined Life‘ von James Hollis gefunden.

Er beschreibt Erwachsen Werden, wie es in traditionellen Kulturen der Fall war als: *the transition from the naïveté and dependency of childhood to adult sensibilities that sacrifice comfort and sloth in service to the common interest.*"

Aber er beschreibt auch das Ringen, dass viele Menschen heutzutage, zumindest innerhalb meines Erfahrungshorizontes, auch mit dem Erwachsenwerden haben:

*We carry life's two biggest threats within ourselves: fear and lethargy. Every morning we rise to find these gremlins at the foot of the bed. The one named Fear says, "The world is too big for you, too much. You are not up to it. Find a way to slip-slide away again today." And the one named Lethargy says, "Hey, chill out. You've had a hard day. Turn on the TV, surf the internet, have some chocolate. Tomorrow's another day." Those perverse twins munch on our souls every day. No matter what we do today, they will turn up again tomorrow. Over time, they usurp our lives. [...] Something in each of us always knows when we are shirking, avoiding, procrastinating, rationalizing. Sometimes we are obliged to face these uncomfortable facts when our plans, relationships or expectations of others collapse, and we are left holding the bag of consequences. [...] Sometimes we have troubling dreams, meetings with ourselves in dark hours, and then we have to face*

*the fugitive life we are perpetuating. [...] The moment we say, "I am responsible, I am accountable, I have to deal with this," is the day we grow up, at least until the next time, the next regression, the next evasion.*<sup>79o</sup>

Hollis beschreibt Kindheit als Abhängigkeit und Erwachsenwerden als der Moment, in dem wir innehalten und realisieren, dass wir verantwortlich sind und handeln müssen – für uns selbst und das Allgemeinwohl. Erwachsensein scheint heutzutage jedoch, vor allem unter Erwachsenen, unbeliebt: Wie von Hollis beschrieben, scheinen viele Menschen lieber Netflix schauen und Schokolade essen zu wollen, sorglos in einem ‚Neverland‘ verweilend, in dem man keine Rechnungen bezahlen, Termine organisieren, oder für seinen Lebensunterhalt arbeiten muss. Im Grunde zeigt sich hier vielleicht ein Verlangen nach Sicherheit, eine Sehnsucht nach einem Zustand, in dem man noch von Eltern geschützt war und nicht durch eigene Verantwortlichkeit Fehler begehen konnte.

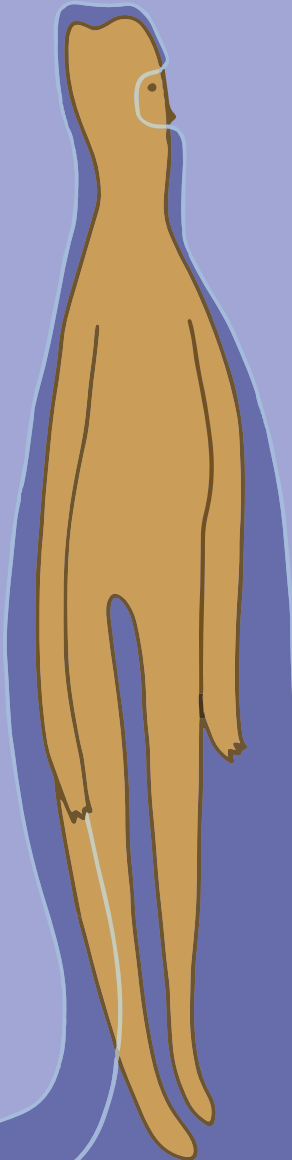
Der Grund, warum diese Tendenz unserer Gesellschaft in diese Richtung geht, ist nicht weil Erwachsensein etwas rein Unangenehmes ist. Ich würde argumentieren, dass es auch ein kraftvoller und befreiender Zustand ist selbstständig zu sein, auf eigenen Beinen zu stehen. Hier können wir unseren Bogen zurück zur Schokoladenindustrie schlagen. Denn der Wunsch nach Befreiung von Verantwortung ist möglicherweise oft nicht

---

79 - <https://www.oprah.com/inspiration/what-does-it-mean-to-grow-up>

allein auf das Privatleben zutreffend, sondern vor allem auch als Mitglied eines Systems, das ausbeutet. Denn ohne Verantwortung hat man auch keine Schuld.

Mir war es wichtig an dieser Stelle mögliche psychologische Gründe zu betrachten, woher Ausbeutung und eine Tolerierung dessen kommen könnten. Denn wenn wir sie als gegeben sehen, als menschliche Natur, oder eine historische Abfolge, die keine tieferen Gründe hat, dann geben wir auf. Aber in dem Moment, in dem wir beginnen die grundlegenden Motivationen und Gründe hinter dem ‚Bösen‘ nachvollziehen, zu verstehen was in uns als Menschen vorgeht, gibt es auch einen Weg, der aus dem Tunnel führt und Raum schafft für Hoffnung. Was aber ist notwendig für eine menschliche Weiterentwicklung? Wir haben uns soweit selbst in der Schokoladenindustrie, und die Schokoladenindustrie in der Menschheitsgeschichte verortet, aber wie könnte eine Zukunft aussehen und was bedeutet die Zukunft für uns jetzt?



## Kapitel 4 Zukunft

*at once before and after  
seeking a now that can breed futures  
like bread in our children's mouths*

- aus 'A Litany For Survival' von Audre Lorde<sup>80p</sup>

### Dystopie und Polarisierung

Wenn man einen Blick in die popkulturelle Betrachtung der Zukunft wirft, ist die Aussicht eher ernüchternd. Ich kann diverse dystopische Filme und Bücher aufzählen – Die Fünfte Welle, Matrix, Feed, The Giver – aber mir fällt wenig utopisches ein. In zwei Bänden der Giver Reihe, ‚Messenger‘ und ‚Son‘ werden eine kleine utopische Gemeinschaft beschrieben und meinen Freunden fällt ‚Star Trek‘ ein. Mehr habe ich bisher nicht gefunden, während das aktuelle Kinoprogramm weitere Dystopien und Katastrophenfilme ausspuckt: ‚A Quiet Place 2‘, ‚Greenland‘, ‚Tenet‘. Und jetzt ist ‚Squid Game‘ die meistgeschauteste Serie auf Netflix geworden.

Nicht nur in Geschichten entsteht eine Atmosphäre der Bedrohung; Die täglichen Nachrichten sind bedrohlich. Die wachsende Aufklärung über Klimawandel prophezeit eine düstere Zukunft. Maßnahmen werden getroffen, aber die Be-

---

80 - Lorde, Audre: ‚The Black Unicorn‘, zuerst erschienen 1978, London, Großbritannien: Penguin Random House UK, 2019, S.32



fürchtungen der Klimaforscher sind groß.

Dieser Moment in der Geschichte, in dem wir langsam das Problem als solches erkennen, scheint zur Zeit viel Hoffnungslosigkeit und Angst auszulösen; zumindest produziert das Internet eine große Menge Memes und Posts, die ein hoffnungsloses und pessimistisches Mindset spiegeln.<sup>81</sup>

Wenn ich generell an Bewegungen denke, die sich mit einem strukturellen Problem auseinandersetzen, scheint diese Angst sich in vielen Menschen zunächst in Polarisierung zu äußern, das heißt, eine nuancierte Auseinandersetzung mit dem Problem wird nicht zugelassen. Nehmen wir erneut ein Beispiel aus der Schokoladenindustrie: Sharon Terenzi, auf Instagram aktiv unter @thechocolatejournalist<sup>82</sup>, informiert über die Bean-to-Bar Bewegung und fungiert als einer ihrer Knotenpunkte. Sie schreibt oft sehr abwertend über die Schokoladenprodukte der großen Konzerne, wie Lindt und co. und bleibt damit in ihrer Bean-to-Bar Nische. Sie hat in ihrer Kritik bezüglich der großen Konzerne natürlich Recht. Allerdings hält sie in ihrer Online Präsenz das Problem der Ausbeutung von sich fern, indem sie die ‚gute‘ Schokolade kauft, womit sie zunächst nicht an einer großflächigen Lösungssuche beteiligt ist.

In diesen Momenten der Polarisierung werden Probleme jedoch erst einmal erkannt und ernst genommen - Das ist ein wichtiger Schritt. Auch wenn die Nuancen fehlen, ist es möglich, dass sich in einer Weiterentwicklung die Angst vor dem

---

81 - z.B. <https://www.instagram.com/elhotzo/>

82 - <https://www.instagram.com/thechocolatejournalist/>

Problem langsam auflösen kann und eine nuancierte Sicht wieder möglich wird.

Vielleicht ist die Welt (zumindest der Teil, den ich kenne) gerade in dieser Phase des Anthropozäns; Wir erkennen die Probleme, wie Klimawandel und strukturelle Ungerechtigkeit, und wir wissen wo wir *nicht* hin wollen. Wir wollen *nicht* den Planeten zerstören und wir wollen *nicht* KakaobäuerInnen ausbeuten. Doch was wollen wir eigentlich?

Im Grunde ist das ‚Nicht Wollen‘ negative Motivation, Stress. Um aber effektiv und mit weniger Qual eine Zukunft zu bauen, braucht es positive Motivation, Lust auf etwas. Worauf haben wir Lust? Mir scheint, dass es an dieser positiven Motivation zur Zeit noch mangelt. Viele scheinen Lust auf Grundeinkommen zu haben, aber das Konzept erinnert mich auch ein wenig an das Neverland des Konsumenten; und ist außerdem finanziell nicht sehr realistisch, zumindest laut des Ökonomen Giacomo Corneo. Stattdessen sagt er Aktienmarktsozialismus sei eine realistische Zukunftsperspektive für ein weniger ausbeutendes System. Was das bedeutet, habe ich beim Lesen seines Buches ‚Bessere Welt‘ ehrlich gesagt selbst nicht verstanden. Doch mein Unverständnis von Aktien brachte mir zumindest die Realisierung, dass ein Wirtschaftssystem sich genauso wie alles andere auch immer weiterentwickelt.<sup>83</sup>

In unserer Konfrontation mit einem perpetuellen Katastrophen Feed, der unsere Angst vor Atomkrieg, Pandemien,

---

83 - Corneo, Giacomo: ‚Bessere Welt‘, 1. Aufl. Deutschland: Goldegg Verlag, 2014

Umweltzerstörung und co. immer wieder schürt, fällt es leicht zu denken, dass der einzige Weg, den die Menschheit einschlagen kann Zerstörung und Disaster ist. Dabei vergessen wir allerdings schnell, dass sich die Menschheit durch diverse Disaster hindurch bisher immer mehr oder weniger erfolgreich geschlagen hat, und sich dabei konstant weiterentwickelte.

### **Utopie und Optimismus**

Meine Großmutter hat mit 8 Jahren das Ende des 2. Weltkriegs erlebt; sie ist in einer Zeit aufgewachsen, in der sie zuhause lange nur auf ein Plums klo gehen konnte, in der sie keinen Fernseher hatte, in der eine Frau nur mit Erlaubnis ihres Ehemanns arbeiten durfte. Heute bedient sie ein Smartphone und hat ein schickes Badezimmer. Meine Mutter musste nie heiraten und verdient ihr eigenes Einkommen. Ich könnte eine Person unabhängig ihres Geschlechtes heiraten. Diese Entwicklungen sind innerhalb von einer Lebensspanne von-statten gegangen. Meine Groß- und Urgroßelterngenerationen wurden zur Strafe geschlagen - die Entnormalisierung dieses Missbrauchs ist hierzulande ebenfalls in vielen Haushalten innerhalb von wenigen Generationen passiert. Hinzu kommt technische, medizinische und wissenschaftliche Entwicklung.

Was ich beschrieben habe, ist meine Erfahrung in einem reichen und privilegierten Land, in dem viele mehr soziale und materielle Freiheit gewonnen haben. Eine Menge Menschen haben diese Freiheiten noch nicht. Ich habe in den vorange-

gangenen drei Kapiteln nur ein Bruchteil von dem beschrieben, was schief läuft: Es gibt auf jeden Fall Grund zur Sorge, und es ist wichtig das zu thematisieren. Ich will behaupten, dass aber auch ein zuversichtlicher Blick nach vorne genauso wichtig ist.

In seinem Buch ‚Move‘ beschreibt Parag Khanna eine Welt die 4°C wärmer ist.<sup>84</sup> Die Karte, die abgedruckt ist, schockiert, denn fast die Hälfte der Welt ist Wüste.<sup>85</sup> Er spricht von Flüchtlingswellen und dicht besiedelten Städten in Neuseeland, Skandinavien, Nord Russland und in der westlichen Antarktis. Er stellt außerdem vier mögliche Modelle auf, wie die Menschheit der Zukunft miteinander umgehen könnte, sortiert nach Nachhaltigkeit und Migration:

*‚Neues Mittelalter‘*

*Geringe Nachhaltigkeit, Geringe Migration*

*Eine Rückkehr zum Jäger-Sammler-Lokalismus, stabile Metropolregionen gegenüber Chaos in ländlichen Gegenden. Verbündete Territorien bilden militärische und wirtschaftliche Netzwerke, schotten sich jedoch gegen Klimaflüchtlinge ab.*

*‚Regionale Festungen‘*

*Hohe Nachhaltigkeit, Geringe Migration*

---

84 - Khanna, Parag: ‚Move – Das Zeitalter der Migration‘, 1. Aufl., Deutschland: Rowolt Berlin, 2021

85 - Die Karte ist auch auf seiner Webseite unter ‚A 4 Degree Warmer World‘ zu finden: <https://www.paragkhanna.com/maps-page/>

*Eine autarke ‚Nordamerikanische Union‘ entfernt sich von Eurasien, wo eine stärkere EU sich mit Russland zusammenschließt, um Migranten fernzuhalten. Nördliche Mächte versorgen den Süden mit Technologie, die diesem hilft, seine Ökosysteme zu erhalten.*

*‚Barbaren Ante Portas‘  
Geringe Nachhaltigkeit, Hohe Migration*

*Die sich zuspitzende Klimakrise bringt die Weltwirtschaft zum Absturz, große Mächte kämpfen um den Zugang zu Wasser. Eliten erwerben fruchtbares Land, während Migrationsströme unkontrolliert über die Grenzen fließen und die Aufnahmekapazität der Länder überfordert. Bürgerkriege brechen aus, ethnische Enklaven mauern sich ein.*

*‚Nordlichter‘  
Hohe Nachhaltigkeit, Hohe Migration*

*Ein Archipel von nachhaltigen Siedlungen im hohen Norden nimmt 2 Milliarden Klimamigranten auf, internationale Agenturen ermöglichen die reibungslose saisonale Migration. Demographische Entwicklung und kulturelle Assimilation nehmen einen Aufschwung im Rahmen einer Wirtschaft, die auf human-konzentrierter Innovation basiert.<sup>86</sup>*

---

86 - Khanna, 2021, S.57

In all diesen Zukunftsvisionen werden sich auch die Industrien, vor allem agrarbasierte Industrien umstrukturieren müssen. Nur eine dieser vier Szenarios ist hoffnungsvoll und vielleicht wird die kapitalistische Ausbeutung für immer weitergehen und immer schlimmer werden. Trotzdem gibt es auch die Möglichkeit, dass sich die Menschheit nicht nur technisch, sondern auch emotional und mental weiterentwickelt. Vielleicht wird das kapitalistische System nach und nach in ein anderes übergehen können – und damit Schokolade ganz anders angebaut und gehandelt werden. Vielleicht wird es auch gar keine Schokolade mehr geben; vielleicht brauchen wir sie irgendwann nicht mehr in diesen Mengen um KonsumentInnen mit Gütern und Entertainment davon abzulenken, dass sie die Masse sind, die Veränderung bringen kann. Vielleicht verstehen bald auch die reichen Instanzen der Welt, dass Armut und Unfreiheit am Ende Allen schadet, wenn unterbezahlte KakaobäuerInnen große Flächen Wald roden müssen und so unsere gesamte Erde heißer wird. Was auch immer passieren wird, logisch gesehen, werden auch in einem nicht- oder weniger-kapitalistischen System Probleme aufkommen, die uns als Menschen fordern.

### **„Uystopie“**

Ich habe im ersten Kapitel über Schokoladenmarken in Ghana geschrieben und dachte zu dem Zeitpunkt, dass so eine Entkolonialisierung aussehen, dass in diesem Konzept eine

Utopie liegen könnte. Doch es gibt keinen Weg rückgängig zu machen, dass Schokolade, wie wir sie kennen, inhärent ein koloniales Produkt ist. Ich habe mit einer Freundin einer Freundin gesprochen, die gerade in Ghana an einer Schule arbeitet. Sie sagt, dass man Schokolade in großen Städten in Supermärkten kaufen kann, aber dass auf dem Land die meisten Menschen auf Märkten einkaufen, wo Schokolade rar ist. Die Küche sei an sich eher herzhaft, das heißt Süßigkeiten scheinen zumindest in Obomeng, wo sie in Ghana ist, eine kleinere Rolle zu spielen. Kekse oder Bonbons sind häufiger zu finden. Von der Kakaofrucht wird dort hauptsächlich das Fruchtfleisch gegessen, da die Kakaobohnen zu bitter sind, um sie unfermentiert zu essen. Dass Schokolade in Ghana hergestellt wird, ist zwar sehr viel besser für alle die unter der Lieferkette leiden, aber wie sich der Geschmack der Menschen weiter entwickelt, und ob Menschen dort überhaupt auch in Zukunft Schokolade essen wollen würden, ist schwer zu sagen. Und wenn Parag Khanna's Zukunftsprognosen eintreffen, wird es in ferner oder naher Zukunft sowieso kaum noch möglich sein in Ghana Kakao anzubauen, geschweige denn Schokolade herzustellen.

In ‚Move‘ sagt Khanna, dass die sich erhitzende Erde neue Völkerwanderungen auslösen wird, weil viele Orte nicht mehr bewohnbar sein werden. Menschen werden ihr Zuhause oder ihr Leben verlieren, und das ist beängstigend. Was er aber auch betont ist, dass die Länder, die möglichst viele Migranten unterbringen und interkulturell offen sind, diejenigen sein werden, die aufblühen. Auch die westlichen Länder, die immer

weniger Kinder bekommen, werden Menschen mit Erfahrungen brauchen, um ihre Wirtschaft und ihr Land am Laufen zu halten.<sup>87</sup> Das gibt Anlass zur Hoffnung. Auf welche Art und Weise sich die Menschheit aber letztendlich neu strukturieren wird, und ob eins von Khannas Szenarien eintreten könnte, bleibt ungewiss.

Was bedeutet das dann für die Utopie? Wir haben gesehen: Die Welt ist schwerfällig. So viele Konzepte es auch gibt die Welt zum Besseren zu verändern, so scheint unsere Trägheit und Komplexität sie am Umsetzen zu hindern. In einem Interview mit Gideon Rachman sagt Khanna, dass das vierte Szenario ‚Nordichter‘, welches er in ‚Move‘ beschreibt, das progressive und friedliche der vier ist und dass wir ‚einige Fäden einfädeln‘ müssen, um dorthin zu gelangen.<sup>88</sup>

Es wird schwierig werden, aber es ist möglich. Das ist ein wichtiger Punkt, denn sowohl zu viel Pessimismus als auch zu viel Optimismus schützen vor Enttäuschung und verhindern ein In Aktion Treten um positive Veränderung zu bewirken. Was wir gebrauchen könnten wäre eine ‚Usytopie‘; eine Zukunftsvision, die zuversichtlich ist und sich der veränderungsbedürftigen Dinge annimmt.

Diese Balance zwischen Utopie und Dystopie, in Kombination mit Handlungswille wäre ideal, doch es ist nicht realistisch, dass ein Großteil der Menschen diese Einstellung tatsächlich hat. Es ist vielleicht auch rücksichtslos zu erwarten,

---

87 - Vgl. Khanna, 2021, S. 68-69

88 - <https://www.paragkhanna.com/populations-on-the-move/>



dass Menschen sich nicht schützen wollen, und manchmal lieber ahnungslos optimistisch oder kritisch pessimistisch bleiben. Was heißt das letztendlich für uns Einzelmenschen in der Gegenwart?

Vielleicht müssen es nicht immer die großen Dinge sein. Eula Biss schreibt in ‚On Immunity‘:

*We are protected not so much by our own skin, but by what is beyond it. The boundaries between our bodies begin to dissolve here. Donations of blood and organs move between us, exiting one body and entering another, and so too with immunity, which is a common trust as much as it is a private account. Those of us who draw on collective immunity owe our health to our neighbors.<sup>89q</sup>*

Und nicht nur körperlich, auch mental sind wir voneinander abhängig, und in einer immer internationaler vernetzteren Welt bleibt diese Verbundenheit nicht nur unter Nachbarn. Mit der drohenden Klimaerwärmung sehen wir immer deutlicher, dass die Ausbeutung der Einen am Ende Allen schadet. Mit Black Lives Matter und anderen Anti-Diskriminierungs-Bewegungen im letzten Jahrhundert scheint sich die Menschheit in diesen Gedanken von Verbundenheit üben zu wollen. Vielleicht bringt es schon viel, einfach mit zu üben.

---

89 - Biss, Eula: ‚On Immunity‘, 1. Aufl., zuerst erschienen 2014, London, Großbritannien: Fitzcarraldo Editions, 2020, S.25-26

## ‚A Litany For Survival‘

Ich habe diesen Essay sehr groß aufgefahren, auch wenn ich ihn eigentlich nur geschrieben habe, um die Ambivalenzen zu versuchen nachzuvollziehen, die ich in meinem eigenen Schokoladenkonsum gespürt habe. Und um eine Verbindung zu bekommen, wenn auch eine dünne, die raus aus der westlichen Welt führt; denn die imaginierte Überlegenheit des Weißseins, die ich von klein auf beigebracht bekommen habe, fühlt sich zunehmend an, wie ein selbstgebautes Vorenthalten einer Freude an Vielfalt.

Audre Lorde's ‚A Litany For Survival‘ ist nicht für mich geschrieben, zumindest nicht für den weißen Teil von mir. Doch ich finde in dem Gedicht sowohl Zeilen, die mich nicht ansprechen, als auch Zeilen, die es sehr wohl tun und diese Kombination hilft eine andere Perspektive zu verstehen und mit ihr mitzufühlen.

Vielleicht findet sich im Auseinandersetzen mit Dingen, die nicht für uns bestimmt sind, eine einfache Form von Empathie: Ein Gut, dass Europa seit der Kolonialisierung außerhalb seiner Grenzen abschneidet und das jetzt erst langsam nachwächst. Vielleicht kann in einfachen Gedanken ein Anfang liegen, der zu Handlungen führt, eine Kultivierung: *a now that can breed futures.*

## Übersetzungen

- a - Sämtliche Vergangenheit ist gegenwärtig.
- b - Im Anthropozän gibt es keine desinteressierten Beobachter. Es gibt nur Teilnehmer.
- c - Er war erschüttert von der überwältigenden Offenbarung, dass das rasante Wettrennen zwischen seinem Unglück und seinen Träumen in dem Moment die Ziellinie überschritt. Der Rest war Dunkelheit. ‚Verdammt,‘ seufzte er. ‚Wie komme ich aus diesem Labyrinth heraus!‘
- d - Wenn du, als ein armer Bauer, eine Wahl hast entweder den Regenwald zu schützen oder deine Familie zu ernähren, dann hast du keine Wahl. Deshalb ist Armut einer der größten treibenden Kräfte für Waldrodung in Westafrika.
- e - Jemand hat mir einmal Emotionen, wie kleine Tunnel beschrieben, sehr kleine Tunnel, in die du hinein läufst und sie haben Kurven. Und wegen der Kurven, kannst du das Licht für eine lange Zeit nicht sehen, wenn du in diesen Tunnel hinein läufst. Aber irgendwann, wenn du der Kurve folgst, dann siehst du das Licht und kannst darauf zu gehen. Aber vielen Menschen wurde entweder beigebracht oder vorgemacht in dem Tunnel stehen zu bleiben, und entweder zu versuchen sich nach draußen zu kämpfen, oder zu ignorieren dass sie in einem Tunnel sind. Und das funktioniert einfach nicht um Emotionen zu verarbeiten; man muss da durchgehen aber es gibt immer einen Weg nach draußen.
- f - Es ist nicht der Kopf einer Zivilisation, der als erstes zu verrotten beginnt. Es ist das Herz.
- g - Ich habe Verwandte in Burkina Faso und Mali, aber, wenn ich sie besuche werde ich wegen Kolonialismus als ein Fremder aus Ghana gesehen, und nicht als ein Familienmitglied. Meine Familie ist so fragmentiert, dass es schwierig ist mit ihnen in Verbindung zu kommen. Meiner Meinung nach ist das Familien System durch Kolonialismus zerstört worden.
- h - Koloniale Eroberung, die auf der Verachtung des Einheimischen ba-

sirt ist, und gerechtfertigt durch diese Verachtung, wird zwangsläufig den verändern, der sie unternimmt; dass der Kolonisor, der, um sein Gewissen zu beruhigen, sich angewöhnt den anderen als ein Tier zu sehen, ihn wie ein Tier behandeln wird, und sich damit selbst in ein Tier verwandelt.

i - Wenn Margaret erwachsen ist, wird sie eine Tochter haben, die wiederum Peters Mutter sein wird, und so wird es weitergehen, so lange wie Kinder fröhlich und unschuldig und herzlos sind.

j - ‚Ich bin Jugend, Ich bin Freude,‘ antwortete Peter aufs Geratewohl, ‚Ich bin ein kleiner Vogel, der aus dem Ei gekrochen ist.‘ Das war natürlich Unsinn; aber es war ein Beweis für den unglücklichen Hook, dass Peter kein bisschen wusste wer oder was er war.

k - Peter hatte viele Tragödien gesehen, aber er hatte sie alle vergessen.

l - Manchmal, aber nicht oft, hatte er Träume und sie waren schmerzhafter als die Träume anderer Jungen. Stundenlang konnte er nicht aus diesen Träumen gerissen werden, obwohl er erbärmlich in ihnen weinte. Sie hatten, denke ich, mit dem Rätsel seiner Existenz zu tun.

m - Er hatte nicht nur keine Mutter, er hatte auch nicht das leiseste Verlangen eine zu haben. Für ihn waren sie sehr überbewertete Personen. Wendy aber fühlte sofort, dass sie im Beisein einer Tragödie war.

n - Der Übergang von Naivität und Abhängigkeit der Kindheit zu erwachsenem Bewusstsein, dass Komfort und Trägheit dem Gemeininteresse opfert.

o - Wir tragen die zwei größten Bedrohungen des Lebens in uns: Angst und Trägheit. Jeden Morgen wachen wir auf, um diese zwei Kobolde am Fuß unseres Bettes zu finden. Der eine mit dem Namen Angst sagt: ‚Die Welt ist zu groß für dich, zu viel. Das schaffst du nicht. Finde einen Weg dich da heute wieder raus zu schlängeln.‘ Und der andere mit dem Namen Trägheit sagt: ‚Hey, ruh dich aus. Du hattest einen harten Tag. Mach den Fernseher an, surf im Internet, nimm dir ein bisschen Schokolade. Morgen ist auch noch ein Tag.‘ Diese verkehrten Zwillinge knabbern jeden Tag an unserer Seele. Egal was wir heute machen, sie kommen morgen wieder. Mit der Zeit verdrängen sie unsere Leben.

Irgendwas in uns weiß immer wenn wir uns drücken, vermeiden, rationalisieren. Manchmal müssen wir diesen ungemütlichen Fakten entgegen treten, wenn unsere Pläne, Beziehungen oder Erwartungen an andere zusammenbrechen, und wir da stehen und die Konsequenzen tragen. Manchmal haben wir beunruhigende Träume, treffen uns selbst in den dunklen Stunden, und dann müssen wir dem flüchtenden Leben ins Gesicht sehen, das wir aufrechterhalten. Der Moment in dem wir sagen, ‚Ich bin verantwortlich, ich muss handeln‘, ist der Moment in dem wir erwachsen werden, zumindest bis zum nächsten Mal, zur nächsten Regression, zum nächsten Ausweichen.

p - Auf einmal vorher und nachher / suchend nach einem Jetzt, dass Zukünfte vermehren kann / wie Brot in den Mündern unserer Kinder – aus ‚Ein Wechselgebet fürs Überleben‘

q - Wir sind geschützt, nicht nur durch unsere eigene Haut, sondern auch durch das, was jenseits von ihr liegt. Die Grenzen zwischen unseren Körpern beginnen sich hier aufzulösen. Blut- und Organspenden bewegen sich zwischen uns, verlassen einen Körper und gelangen in den Nächsten, und so auch mit Immunität, welches ein Gemeinschaftsvertrauen ist, ebenso wie ein privates Konto. Diejenigen von uns, die kollektive Immunität beanspruchen, verdanken unsere Gesundheit unseren Nachbarn.

## Quellen

### Bücher

- Walker, Alice: ‚All the Women Are White, All the Blacks Are Men, But Some of Us Are Brave‘ herausgegeben von Akasha Gloria Hull, Patricia Bell-Scott und Barbara Smith, 1. Aufl., Old Westbury, New York, USA: The Feminist Press, 1982
- Cadbury, Deborah: ‚Chocolate Wars‘, 1.Aufl., Großbritannien: Harper-Press, 2011
- Green, John: ‚The Anthropocene Reviewed‘, 1. Aufl., USA: Dutton, An Imprint of Penguin Random House LLC, 2021

- Coe, Sophie D. und Micheal D. Coe: ‚The True History Of Chocolate‘, 3. Aufl., London, Großbritannien: Thames & Hudson Ltd, 2013
- Masonis, Todd / Greg D’Alesandre / Lisa Vega / Molly Gore: ‚Making Chocolate – From Bean to Bar to S’More‘, 1. Aufl., USA: Clarkson Potter/Publishers, 2017, S.139
- Purseglove, Jeremy: ‚Working With Nature‘, 1. Aufl, London, Großbritannien: Profile Books, 2020
- Gyasi, Yaa: ‚Heimkehren‘, 1. Aufl., Köln, Deutschland: DuMont Buchverlag, 2017
- Césaire, Aimé: ‚Discourse on Colonialism‘, zuerst erschienen 1955, New York, USA: Monthly Review Press, 2000
- Bode, Sabine: ‚Die Vergessene Generation‘, 39. Druckaufl. 2021, Deutschland: Klett Cotta, 2012
- Barrie, J.M.: ‚Peter Pan – Peter and Wendy and Peter Pan in Kensington Gardens‘, zuerst erschienen 1911, London, Großbritannien: Penguin Books Ltd, 2004
- Corneo, Giacomo: ‚Bessere Welt‘, 1. Aufl. Deutschland: Goldegg Verlag, 2014
- Khanna, Parag: ‚Move – Das Zeitalter der Migration‘, 1. Aufl., Deutschland: Rowolt Berlin, 2021
- Biss, Eula: ‚On Immunity‘, 1. Aufl., zuerst erschienen 2014, London, Großbritannien: Fitzcarraldo Editions, 2020

## Webseiten

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Mokaya-Kultur>
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Tetteh\\_Quarshie](https://de.wikipedia.org/wiki/Tetteh_Quarshie)
- <https://www.confectionerynews.com/Article/2018/10/23/Spotlight-on-cocoa-production-in-Latin-America>
- <https://www.macrotrends.net/stocks/charts/HSY/hershey/revenue>

- <https://www.zippia.com/advice/largest-chocolate-companies/>
- <https://www.healthyhabits.de/fressformel/>
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Mars\\_Incorporated](https://de.wikipedia.org/wiki/Mars_Incorporated)
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Ferrero\\_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Ferrero_(Unternehmen))
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Mondelēz-Marken](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Mondelēz-Marken)
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Barry\\_Callebaut](https://de.wikipedia.org/wiki/Barry_Callebaut)
- <https://de.makechocolatefair.org/themen/schwankende-kakaopreise-und-geringes-einkommen-der-kleinproduzentinnen>
- [https://en.wikipedia.org/wiki/Harkin-Engel\\_Protocol](https://en.wikipedia.org/wiki/Harkin-Engel_Protocol)
- <https://www.fairtrade.net/product/cocoa>
- <https://thecocoapost.com/is-fairtrade-fair-to-farmers/>
- <https://taz.de/Entwicklungsaktivistin-ueber-Schokolade!/5214623/>
- <https://www.rainforest-alliance.org/de/business-de/zertifizierung/wie-viel-kostet-die-zertifizierung-der-rainforest-alliance/>
- <https://57chocolategh.com/>
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Gesch%C3%A4fts%C3%BChrung\\_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gesch%C3%A4fts%C3%BChrung_(Deutschland))
- <https://www.nestlecocoaplan.com/read-more#our-ambitions>
- <https://www.cargill.de/de/unsere-gemeinden-bereichern>
- <https://www.macrotrends.net/stocks/charts/MDLZ/mondelez/revenue>
- <https://www.nasdaq.com/articles/cargill-fiscal-2021-revenue-rises-to-%24134.4-billion-2021-08-09>
- <https://www.olamgroup.com/news/all-news/press-release/olam-cocoa-hits-100-percent-traceability-target-across-its-direct-global-supply-chain.html>
- <https://www.raiseupwa.com/writing-tips/what-were-the-3-most-powerful-african-kingdoms-in-the-1500s/>

- [https://de.wikipedia.org/wiki/Transgenerationale\\_Weitergabe](https://de.wikipedia.org/wiki/Transgenerationale_Weitergabe)
- <https://www.gesundheitsstadt-berlin.de/epigenetik-spuren-von-traumata-ueber-generationen-nachweisbar-12501/>
- <https://www.trauma-und-wuerde.de/wodurch-werden-die-traumata-an-die-naechste-generation-weitergegeben/>
- <https://www.oprah.com/inspiration/what-does-it-mean-to-grow-up>
- <https://www.instagram.com/thechocolatejournalist/>
- <https://www.paragkhanna.com/maps-page/>
- <https://www.paragkhanna.com/populations-on-the-move/>

## PDFs

- <https://files.fairtrade.net/publications/Fairtrade-CDI-cocoa-household-income-study-July-2021.pdf>
- [https://www.norc.org/PDFs/Cocoa%20Report/NORC%202020%20Cocoa%20Report\\_English.pdf](https://www.norc.org/PDFs/Cocoa%20Report/NORC%202020%20Cocoa%20Report_English.pdf)
- [https://files.fairtrade.net/standards/2021-10-05\\_Cocoa\\_FMPdifferential\\_Announcement\\_EN.pdf](https://files.fairtrade.net/standards/2021-10-05_Cocoa_FMPdifferential_Announcement_EN.pdf)
- [https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/06/Case-Study-Cargill\\_Adjusted.pdf](https://www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2021/06/Case-Study-Cargill_Adjusted.pdf)
- [https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-01%20Preisgestaltung%20in%20der%20Wertschoepfungskette%20Kakao\\_Ursachen%20und%20Auswirkungen.pdf](https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-01%20Preisgestaltung%20in%20der%20Wertschoepfungskette%20Kakao_Ursachen%20und%20Auswirkungen.pdf)

## Dokus

- Harper, Abigail: ‚Verdorben‘ - Ep: 5 ‚Bittere Schokolade‘, Netflix, 2019
- Mistrati, Miki: ‚The Dark Side of Chocolate‘, Youtube, 2010



## Videos

- Fandom Forward: 'Fair Trade vs. Direct Trade vs. Rainforest Alliance', Youtube, 2013 [https://www.youtube.com/watch?v=6o9\\_yjiBa2c](https://www.youtube.com/watch?v=6o9_yjiBa2c)
- Overly Sarcastic Productions: 'History Summarized: Africa', Youtube, 2017 <https://www.youtube.com/watch?v=Jk3iOqKOD7g>
- Geo History: 'Colonisation of Africa', Youtube, 2018 <https://www.youtube.com/watch?v=Fbb7nbIUUEM>
- TED-Ed: 'The Atlantic slave trade: What too few textbooks told you - Anthony Hazard', Youtube, 2014 [https://www.youtube.com/watch?v=3NXC4Q\\_4JVg](https://www.youtube.com/watch?v=3NXC4Q_4JVg)
- Beyond Your Borders: 'What is Neo-Colonialism', Youtube, 2020 [https://www.youtube.com/watch?v=UIGZb0D\\_-IY](https://www.youtube.com/watch?v=UIGZb0D_-IY)
- DW News: 'Colonialism in Africa: Yesterday, today and tomorrow | DW News Africa', Youtube, 2020 [https://www.youtube.com/watch?v=XzxWd\\_F7bDU](https://www.youtube.com/watch?v=XzxWd_F7bDU)

## Kapitelzitate

- García Márquez, Gabriel: 'The General in His Labyrinth', Penguin Books Ltd, 1991
- Vlogbrothers: 'The Whole Conversation' (nicht gelistet), Youtube, 2021 <https://www.youtube.com/watch?v=0IFIOtRUDZ0>
- Césaire, Aimé: 'Discourse on Colonialism', zuerst erschienen 1955, New York, USA: Monthly Review Press, 2000
- Lorde, Audre: 'The Black Unicorn', zuerst erschienen 1978, London, Großbritannien: Penguin Random House UK, 2019, S.32

